



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

69 (11.2.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-314182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-314182)

General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich.
Eringerlohn 26 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 2.40 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Beile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklam-Beile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 318

Nr. 69.

Donnerstag, 11. Februar 1909.

(Wittagsblatt.)

Die heutige Wittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Ein Unfall des Königs von Sachsen

Dresden, 10. Febr. Der König hat heute nachmittag durch Ausgleiten auf der Treppe im königlichen Schlosse eine Verfrachtung der rechten Hand mit Bluterguss und anscheinend einen Bruch des dritten Mittelhandknochens erlitten. Eine Röntgendurchleuchtung wird morgen stattfinden. Das Befinden des Königs gibt im übrigen zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung. Der König wird auch nicht am Ausgehen behindert.

Die Begeisterung der englischen Presse.

London, 11. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Auch heute fahren die hiesigen Blätter fort, nicht nur spaltenlange Depeschen aus Berlin, sondern auch in ihren Leitartikeln auf den unerwartet großen Erfolg des Königsbesuches in Berlin hinzuweisen. „Daily Telegraph“ sagt, es sei zwar niemals bezweifelt worden, daß der Besuch des englischen Königspaares in Berlin von außerordentlichem Erfolg begleitet sein werde, weil man größere Gastfreundschaft nirgends besser pflege als in Deutschland. Aber das Königspaar wurde sogar mit einem Empfang erkrönt, wie er dem Souverän einer mit dem deutschen Reich verbündeten und eng befreundeten Macht, mit der es in langen Jahren niemals auch nur die geringste Differenz gegeben hat, nicht großartiger und herzlichere bereitet werden könnte. „Standard“ weist darauf hin, daß der gestrige Tag an der Londoner Börse im Zeichen der Konjunktur der beste Beweis dafür sei, daß das Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich und der Besuch des englischen Königspaares in Berlin einen außerordentlich tiefen und günstigen Eindruck gemacht habe. „Daily News“ endlich warnt die Regierung davor, das Flottenbauprogramm zu erweitern. Ein Flottenprogramm auf 3 Jahre hinaus zu stellen, heißt auch die sozialen Reformen für diese Periode unmöglich zu machen und wenn die 3 Jahre dann um sind, werde man trotzdem erkennen, daß weder das eine noch andere zu verwirklichen gewesen ist. — Im Londoner Westenbearbeiter wurden gestern abend bereits Silber vom Einzug des englischen Königspaares in Berlin gezeigt und vom Publikum stürmisch applaudiert.

Deutschland und Japan.

London, 11. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Tokio verzeichnet Gerüchte, denen zufolge zwischen Deutschland und Japan Unterhandlungen wegen Abschluß eines Ententevertrages schweben. Von maßgebenden japanischen Kreisen werden indessen diese Ansprengungen dementiert.

Serbiens Kriegsvorbereitungen

London, 11. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Wiener Korrespondent des „Daily Chronicle“ erzählt, daß Oesterreich-Ungarn an die Kabinette der Großmächte eine Note gerichtet habe, in der es sich über die fortgeschrittenen Kriegsvorbereitungen Serbiens und dessen Kriegslust beklagt. Der genannte Korrespondent fügt hinzu, daß eine Eröffnung der Feindseligkeiten durch Serbien herbeiführe und daß die kaiserlich-königliche Monarchie daran geht, energische Schritte zu unternehmen, um die unerträglich gewordenen Zustände an der bosnisch-herzegowinischen Grenze aus der Welt zu schaffen.

Belgrad, 10. Febr. (Stupischina) Bericht (Schriftsteller) richtete an den Ministerpräsidenten die Frage, ob die Regierung das Hervortreten des Kronprinzen in Fragen der auswärtigen Politik billige. Der Ministerpräsident erwiderte Bericht, er müge, falls er der Frage besondere Bedeutung beimesse, eine Interpellation über diesen Gegenstand einbringen.

Belgrad, 10. Febr. Wie die Blätter melden, gab Kriegsminister Bilowitsch seine Demission, weil weder die Regierung, noch die Stupischina genügendes Entgegenkommen für die unabweislichen Bedürfnisse der Armee zeigten. „Stampa“ veröffentlicht ein Interview mit dem Kriegsminister, welcher darlegte, die unmittelbare Ursache seiner Demission sei die Verweigerung des Rüstungskredits von 33 500 000 Dinars. „Politika“ meldet eine allgemeine Ministerkrise infolge der Spannung zwischen den beiden radikalen Parteien an. „Weltserne Novosti“ verzeichnen das Vorkommen der Demission des Kabinetts Belimirovitsch.

Das deutsch-französische Abkommen über Marokko.

Petersburg, 10. Febr. Die offizielle „Rossija“ veröffentlicht morgen einen, das deutsch-französische Abkommen kommentierenden Artikel. Dieser begrüßt das Abkommen aufrichtig, weil es für Rußland wie für andere Mächte sehr erlösend ist, daß aus der Politik der Anlaß zur Beunruhigung und zu Mißverständnissen beseitigt ist, den die Marokkofrage bietet. Die „Rossija“ meint, die deutsch-französische Erklärung bezwecke, daß der Zweck des Algerien-Vertrages, nämlich die Schaffung einer neuen, dauerhaften internationalen Lage im iberischen Reiche erreicht ist und daß die aufrichtige und folgerichtige Handlungsweise Frankreichs in der Marokko-Angelegenheit auch von Deutschland anerkannt wird, welches zweifellos nicht weniger eine aufrichtige und freundschaftliche Lösung der zwischen ihm und Frankreich in Marokko aufgetauchten Fragen wünsche. Die Beseitigung des Anlasses zu Meinungsverschiedenheiten, schließt die „Rossija“, muß auch den beiden Mächten die fernere Mitwirkung der freundschaftlichen Beilegung der Fragen des nahen Ostens erleichtern.

Madrid, 10. Febr. Im Senat verlangte Senator Romero Aufklärung über das deutsch-französische Abkommen; er wünschte zu wissen, ob die Interessen Spaniens in Marokko gewahrt seien. Da der Minister des Aeußeren nicht anwesend war, so wird die Frage morgen beantwortet werden.

Kalkutta, 10. Febr. Der indische Staatsanwalt Ashutosh-Biswas wurde heute nachmittag hier von einem Anarchisten erschossen.

Zujowka (Gouv. Zekaterinoklaw), 10. Febr. Nach einer hier eingegangenen Meldung fand im Tassimotbergwerk im Dombgebiet eine schwere Katastrophe statt. Einzelheiten darüber sind vorläufig noch nicht bekannt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Februar 1909.

Zur innerpolitischen Lage

Bringt die „Allg. Ztg.“ eine ziemlich pessimistische Betrachtung. Sie knüpft an die Einigung des Blocks auf den Antrag Weber an und gibt der Andäunung Ausdruck, daß, da die Vorlage der Reichsfinanzreform kein Mantelgesetz, immerhin bei der bisherigen Haltung der Konservativen und des Zentrums die Gefahr vorliege, daß zunächst bewilligte Konsumsteuern ohne Vermögenssteuern Gesetz würden oder daß auch, falls auf irgendeine Weise das ganze Werk scheiterte, der nationalliberalen Partei aus ihrer Zustimmung zu irgendwelchen Konsumsteuern ein Vorwurf gemacht werde. Sehr zutreffend wird festgestellt, daß das Zentrum sich zurzeit nur durch den Willen, unersinnere Politikvollzieher zu verwirklichen, leiten lasse, diese Erkenntnis habe den vorläufig wieder geschloßenen Zusammenschluß des Blocks erleichtert.

Weiter heißt es dann, die berechtigte Befürchtung der liberalen Parteien, sie könnten sich wegen des Fehlens eines Mantelgesetzes durch die Zustimmung zu einer Konsumsteuer festlegen, ohne eine Vermögensbelastung zu erreichen, läßt entschieden den Gang der Verhandlungen und leitet von der Sache ab. Um diese Bedenken auszuräumen, wird vorgeschlagen, daß jedes durchberatene Steuergesetz zum Schluß folgenden Zusatz zu beschließenden Paragraphen erhält: „Dieses Gesetz wird in Kraft gesetzt durch ein besonderes gemeinsames Ausführungsgesetz zu den die Reichsfinanzreform bezweckenden Steuergeetzen.“ Dann sei jede Partei, deren zwingenden politischen Bedenken durch die einzelnen Teile der Reichsfinanzreform nicht Genüge geschehen sei, zum Schluß der Verhandlungen noch in der Lage, ein vernünftiges Votum abzugeben.

In einem Schlussabstimmungs wird dann den Finanzministern der Einzelstaaten hohes Lob spendet. Dagegen hätten die Führer der Blockparteien und die Vertreter der Reichsregierung die Fäden viel zu sehr am Boden schleifen lassen, es habe an Entschlußkraft und festem Willen gefehlt, um die Bahn frei zu machen für eine rasche Vollendung der Reichsfinanzreform. In diesem Zusammenhang wird verifiziert, daß das Gerücht über eine Reichstagsauflösung unrichtig sei und zwar auf folgenden Gründen:

Die würde der so dringenden Finanzreform nicht von Nichte sein, sie würde der Regierung vermutlich eine für eine verständliche Reichsfinanzreform noch unauflöslichere Mehrheit bringen, und

die würde dem sogenannten Volk und seinen Schöpfern den Stempel der politischen Unfähigkeit aufdrücken, weil sie es nicht verstanden, in einer Lebensfrage des Vaterlands den richtigen Weg zu finden. Eher glauben wir, daß die Konservativen bei sich Einsicht halten werden. Sie sind es, die die jetzige schwierige Lage der inneren Politik herbeigeführt haben, weil sie sich gegen eine Vermögensbelastung, die der Reichs- und den Bundesregierungen und den liberalen Parteien annehmbar erscheinen könnte, Das Verhalten der Kreuzzeitung, die moßenden Artikel und Reden einzelner hervorragender Konservativen, die Beschlüsse einzelner konservativer Vereine weisen auch deutlich darauf hin, daß hier der Keim zu einer Verständigung vorhanden ist, den selbst die Versammlung im Reichstag, wenn sie eine reife Beurteilung unserer innerpolitischen Lage und der finanziellen Bedürfnisse des Reiches vermissen ließe, nicht wird zerstreuen können.

Eine Erinnerung.

In der Zweiten württembergischen Kammer kam gestern in der Generaldebatte über den Etat Ministerpräsident v. Weissfächer auf den Zusammentritt des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten im November vorigen Jahres zu sprechen. Es sei eine bedeutungsvolle, historische Sitzung gewesen. Die anwesenden Minister wären in der Lage gewesen, dem Reichskanzler ihr vollstes Vertrauen zur Leitung der auswärtigen Politik auszusprechen; sie hätten insbesondere die Stellung der deutschen Regierung zu dem österreichisch-ungarischen Verbündeten lebhaft begrüßt. Er glaube annehmen zu dürfen, daß der Ausschuss in Zukunft in regelmäßigen Zwischenräumen zusammentreten werde, und er begrüße das. Er halte es für sehr wertvoll, daß das Ausland über die geschlossene Einigkeit des friedfertigen Deutschlands nicht den geringsten Zweifel haben könne. Zur Fahrkartensteuer äußerte der Ministerpräsident, daß ihre völlige Abschaffung der vorgeschlagenen Mobilisierung voraussetzen sei. Ueber die Vertriebsmittelgemeinschaft werde er dem Hause eine Denkschrift zugehen lassen; sie lasse sich genau so leicht einführen, wie die Güterwagengemeinschaft.

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Kerzte.

Die Korrespondenz des Verbandes der Kerzte Deutschlands schreibt:

Eine erhebliche Vermehrung der Zahl der Kerzte im Deutschen Reich steht in den nächsten Jahren bevor. Bekanntlich hat die Zahl der Medizin Studierenden nach der amtlichen Statistik in den letzten drei Jahren um 36 Prozent zugenommen, obwohl schon in den früheren Jahren der Andrang zum Studium der Medizin so groß war, daß der Bedarf an Kerzten für absehbare Zukunft reichlich gedeckt erschien. Während im Prüfungsjahre 1906/07 553 ärztliche Approbationen erteilt wurden, haben in dem gleichen Jahre sich 1038 Studierende der sogenannten ärztlichen Vorbereitung erfolgreich unterzogen, nach deren Ablegung noch ein Studium von etwa fünf Semestern und die Ableistung des Praktikantenjahres erforderlich ist, um die ärztliche Approbation zu erlangen. Es ist also in etwa 3—4 Jahren ein unverhältnismäßig großer Zuwachs an Kerzten zu erwarten, der sich jedoch nicht auf die obengenannte Zahl beschränken wird. Es kommt vielmehr hinzu eine große Menge von älteren Kandidaten der Medizin und Medizinalpraktikanten, die zu jenem Zeitpunkt gleichfalls in die Praxis treten werden, außerdem noch die große Zahl von jüngeren Kerzten aus früheren Jahren, die in Ermangelung auskömmlicher Praxisstellen nach wie vor sich mit Vertretungen, Assistenten- und Hilfsarztstellen behelfen müssen, um nicht beschäftigungslos zu sein. Den angehenden Kerzten bieten sich deshalb bis auf weiteres trübe Aussichten für die Zukunft, und die Folgen der Ueberfüllung des Standes für diesen selbst, sowie für die Allgemeinheit sind kaum abzusehen.

Deutsches Reich.

Die Finanzkommission des Reichstags trat in die Beratung der Novelle zum Erbschaftsteuergesetz vom Jahre 1906. Die ersten Artikel wurden unverändert angenommen. Die Beratung über die Erbschaftsteuererhöhungsparagraphen 10 und 11 wurde einstweilen aufgeschoben. Zu § 13 beantragen die Freisinnigen und Sozialdemokraten Aufhebung des Steuerprivilegs des Landesfürsten und der Landesfürstin. In der Abstimmung wurde der Antrag der Sozialdemokraten abgelehnt und der der Freisinnigen angenommen.

Verkehrsgebührenordnung. Nach dem heute im Reichstag zur Verteilung gelangten Entwurf einer Verkehrsgebührenordnung soll für jeden Anschlag eine Grundgebühr und eine Gesprächsgebühr erhoben werden. Die letztere beträgt in Höhe von nicht über 1000 Anschlüssen 50 M., bei mehr als 1000 bis einschließlich 5000 Anschlüssen 65 M., bei mehr als 5000 bis einschließlich 20 000 Anschlüssen 80 M., bei mehr als 20 000 bis einschließlich 70 000 Anschlüssen 90 M., bei mehr als 70 000 Anschlüssen für jede angefangenen weiteren 20 000 Anschlüsse je 1 M., mehr jährlich für jeden Anschlag, der von der Vermittlungsstelle nicht weiter als 5 Kilometer entfernt ist. Die Gesprächsgebühr beträgt vier Pfennig für jede Verbindung.

Zur Elektrizitätssteuer-Vorlage. Der Verein zur Bohrung gemeinsamer Wirtschaften...

Badische Politik.

Landtagskandidaturen.

Kastatt, 10. Febr. (Korrespondenz.) In einer Mitgliederversammlung des national-liberalen und jung-liberalen Vereins...

Württembergische Politik.

Zur Annahme der württembergischen Volksschulnovelle.

S.W.K. Stuttgart, 10. Febr. (Korrespondenz.) Gestern wurde in der 2. Kammer die von uns bereits gemeldete Schulgesetz-Novelle...

Die Berufszählungsergebnisse für das Reich.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute in sechs Tabellen die Ergebnisse der Berufszählung vom 12. Juni 1907.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theaternotiz. Die Intendanz teilt mit: Nach fünfjähriger Pause kehrt morgen Freitag die Oper „Alessandro Strabella“ von Pjotrow in neuer Einfassung in Szene.

Neues Operetten-Theater. Die Viktor Holländische Operette „Der Fockepflanz“ wird nach kurzer Unterbrechung heute abend wieder auf der Bühne des Neuen Operetten-Theaters in Szene gehen.

Paul Stoye's Konseratorium. Der dritte Klavierabend des Hrn. Marie Seyauer aus Weinheim liefert den erfreulichen Beweis, daß diese Dame unter der Leitung des Hrn. Stoye ganz respektable Fortschritte zu verzeichnen hat.

Table with 5 columns: Berufsabteilungen, Erwerbstätige, Dienende, Angehörige, Berufszugehörige überhaupt. Rows include A. Landwirtschaft, B. Industrie, C. Handel, D. Dienstleistungen, E. Militär, F. Sonstige.

Auf je 100 Erwerbstätige, Dienende, Angehörige und Berufszugehörige entfielen auf die einzelnen Berufsabteilungen in den Jahren 1907, 1895 und 1882:

Table with 7 columns: Berufsabteilungen, Erwerbstätige (1907, 1895, 1882), Dienende (1907, 1895, 1882). Rows A-F.

Table with 7 columns: Berufsabteilungen, Angehörige (1907, 1895, 1882), Berufszugehörige (1907, 1895, 1882). Rows A-F.

Ein Vergleich der Zahl der Erwerbstätigen der Berufsabteilungen A bis E, der Dienenden, Angehörigen und Berufslosen Selbständigen nach dem Geschlecht...

Table with 6 columns: b) Männliche Bevölkerung, im Jahre 1907, im Jahre 1895, im Jahre 1882. Sub-rows for 1. Erwerbstätige, 2. Dienende, 3. Angehörige, 4. Berufslos.

Table with 6 columns: a) Gesamtbevölkerung, 1. Erwerbstätige, 2. Dienende, 3. Angehörige, 4. Berufslos.

Table with 6 columns: c) Weibliche Bevölkerung, 1. Erwerbstätige, 2. Dienende, 3. Angehörige, 4. Berufslos.

Aus diesen Veröffentlichungen ist ersichtlich, daß die Bevölkerung Deutschlands also gestiegen ist von 45 222 113 im Jahre 1882...

Interpretation treffend charakterisiert. Die der Schumann'schen Komposition wurde die jugendliche Pianistin auch der Weisheit und Reife...

Literaturvorträge. Der 11. Vortrag Anna Eitlinger's galt einer der bemerkenswertesten Erfindungen der modernen englischen Literatur...

Ein alchristliche Ruinenstadt im Euphratthal. Zu den bemerkenswertesten wissenschaftlichen Ergebnissen der von Professor Friedrich Sarre und Dr. Ernst Herzfeld im Winter 1907-08 unternommenen Studienreise...

Tierzucht) heruntergegangen von 40,40 auf 32,94 Prozent, dagegen haben sie im Berg- und Hüttenbau zugenommen von 4,13 auf 5,70 Prozent...

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. Februar 1909.

Die neue Maß- und Gewichtordnung.

Die neue Maß- und Gewichtordnung vom 30. Mai 1906, die auf einen durch Kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats zu bestimmenden Zeitpunkt...

Zur Vorbereitung dieser Neuorganisation, insbesondere aber um ein Urteil darüber zu gewinnen wie viele Eichämter späterhin errichtet werden müssen, in welche Orte sie vorwiegend gelagert werden...

Zuletzt fehlt es bei uns an jedem Anlaß über die Zahl der im Großherzogtum vorhandenen eichpflichtigen Wechsellager öffentlichen Verkehrs und sonst auch über den Umfang der mit Eichführung der periodischen Nachprüfung zu betätigenden Arbeit...

* Mit verschiedenen Kreditvertheilungen wird sich der Bürgerversammlung in seiner am 2. März stattfindenden Sitzung beschäftigen haben.

getriebe etc. — hincindemwoben ist. Eine ausführliche Erzählung dieses Dramas, von dem bis jetzt noch keine deutsche Uebersetzung erschienen sein soll...

Adels Abschiedsvorlesung. Aus Jena, 10. Februar, wird gemeldet: Im Zoologischen Institut fand anläßlich der letzten Vorlesung Professor Siedels eine eindrucksvolle Rede statt...

Ein alchristliche Ruinenstadt im Euphratthal. Zu den bemerkenswertesten wissenschaftlichen Ergebnissen der von Professor Friedrich Sarre und Dr. Ernst Herzfeld im Winter 1907-08 unternommenen Studienreise...

fordert wird. Er beträgt 121 506,02 Mark. Dazu kommen noch 4000 Mark für die Einrichtung von 4 Sälen für den Handfertigkeitsunterricht. Beim Bürgerausschuß ist für dieses Gebäude bereits am 27. März 1906 ein Nachtragkredit von 87 000 Mark beschloffen worden, weil der am 28. Februar 1906 bewilligte Betrag von 845 000 Mark infolge der inzwischen eingetretenen Erhöhung der Baupreise nicht ausreichte. Der wirtliche Bauaufwand stellt sich nun nach der Abrechnung auf 1 018 506,02 Mark. Es liegt also eine Ueberschreitung in Höhe von 121 506,02 Mark vor. Nach der vom Hochbauamt gegebenen Erläuterung entfällt der Mehraufwand auch hier in der Hauptsache auf die während der Bauausführung eingetretene weitere Erhöhung der Preise für Material und Arbeitslöhne, sodann auf den Dachaufbau zur Gewinnung von Sälen für den Handfertigkeitsunterricht, auf die ungünstigen Fundierungsverhältnisse und auf die Bauleitungskosten. Für den Handfertigkeitsunterricht waren ursprünglich keine Räume vorgesehen. Nachdem das Bedürfnis zur Beschaffung derartiger Säle sich aber während der Bauausführung herausgestellt hatte, mußte die Einrichtung solcher Räume im Dachstuhl nachträglich beschloffen werden. Es wurden 8 Säle eingebaut. Der Kostenaufwand wurde dadurch um 22 000 Mark erhöht, andererseits aber auch die weitere Ausnutzung des Gebäudes mit wesentlich geringerem Kostenaufwand, als dies bei späterer Herstellung möglich gewesen wäre, erreicht. Der Stadtrat hat am 5. September 1907 — also zu einem Zeitpunkt, in welchem das Gebäude bereits seiner Vollendung entgegen ging — den Ausbau beschloffen. Es war damals nicht mehr möglich, noch vorher die Zustimmung des Bürgerausschusses einzuholen. Die ungünstigen Fundierungsverhältnisse haben, da weitere Schwierigkeiten sich ergaben, eine teilweise Brunnensfundierung erforderlich gemacht und die Kosten um 20 948,50 Mark vermehrt. Infolge verschiedener Erweiterungen bei der Bauausführung (Schwierigkeiten bei der Fundierung, Streifs) mußten besondere Maßnahmen getroffen werden, um das Gebäude mit Rücksicht auf den dringenden Bedarf an Schullocalen möglichst rasch der Benutzung übergeben zu können. Der nachträglich beschloffene Ausbau des Dachstuhls erhöhte auch die Kosten für die Baureinigung. Die Schaffung privatischer Zusatzstrahlen war notwendig, weil die Gartenstrasse erst später angebaut werden konnte. Da am Oetern 1907 die Hofstraßen für sie erstellten Neubau bezogen wurden die freigebliebenen Räume im Oberrealschulgebäude bis zum Beginn der Humboldtschule (1. Dezember 1907) mit Vorklassen besetzt. Die Kosten für diesen Umzug und ebenso jene für Vorarbeiten zur Erweiterung des Schulhauses in K 2, die früher in Frage kam, wurde ebenfalls auf diesen Posten berechnet. Durch alle diese Maßnahmen, für die im Voranschlag Mittel nicht vorgesehen waren, erhöhte sich der Betrag der Verrechnung. — Die Kreditüberziehung beim Bau der Lessingschule (Reformschule) ist etwas glimpflicher ausgefallen. Sie beträgt 55 065,55 Mark. Außerdem sind 7000 Mark für die Ausführung eines eisernen Geländers an der Lessingstraße und für den Anschluß an das Kabelnetz des Elektrizitätswerkes zu bewilligen. Nach der Bauabrechnung beträgt der Bauaufwand für dieses Schulgebäude 582 065,55 Mark, während der bewilligte Kredit sich nur auf 527 000 Mark beläuft. Die Ueberschreitung ist ebenfalls durch die allgemeine Preissteigerung, durch den Ausbau des Obischofs zur Gewinnung weiterer Räume, durch den ungünstigen Baugrund und ungünstige Wasserstände, die eine längere Bauzeit und größere Kosten für Bauleitung, Heizung etc. bedingten, entstanden. — Bedeutend ist wieder die Kreditüberziehung für die am Neckarauer Uebergang errichtete Schillerstraße, die 87 042,02 Mark beträgt. Am 28. Februar 1905 wurden vom Bürgerausschuß 800 000 Mark bewilligt, während der Bauaufwand in Wirklichkeit 887 042,02 Mark beträgt. Wie bei den Abrechnungen für die Lessing- und Humboldtschule ist auch hier der Mehraufwand hauptsächlich durch die ungewöhnlichen Preissteigerungen entstanden. — Auch der Kredit für die Herausgabe eines Werkes über die Geschichte und die Gegenwart der Stadt Mannheim, sowie die Fundierung des Stadiarchs im Betrage von 60 800 Mark, der am 17. Juli 1900 vom Bürgerausschuß bewilligt wurde, hat nicht ausgereicht. Die Herausgabe, die 25 650 Mark beträgt, wurde bedingt dadurch, daß 1. infolge der bei der Quellenforschung und Materialforschung sich ergebenden unerwartet reichen Fülle des Stoffes der historische Teil des Jubiläumswerkes einen bedeutend größeren Umfang erlangen mußte und nicht, wie es vorgesehen war, auf einen Band mit 800 Druckseiten beschränkt werden konnte, sondern eine Ausdehnung auf zwei Bände mit zusammen 1652 Seiten erforderlich wurde; 2. infolge der in der Zwischenzeit eingetretenen Erhöhung des Lohnsatzes und Versteigerung der Materialkosten in Druckereigerichte eine erhebliche Steigerung der Druckkosten an sich unermesslich war; 3. infolge der Verschiebung des Termins für die Herausgabe des Werkes einerseits ein größerer, bereits fertigegehaltener Teil des Werkes und der graphischen Darstellungen des Bandes über das moderne Leben unbrauchbar geworden war und noch Umgestaltung auf den neuesten Stand nochmals ausgeführt werden mußte, andererseits eine entsprechende Verlängerung des mit Herrn Prof. Dr. Waller damals bestehenden Dienstvertrages erforderlich wurde. Eine nicht vorausgesehene Belastung des Kredits für den 2. Band trat auch dadurch ein, daß eine von Herrn Landgerichtspräsident Christ im Zusammenhang mit dem Jubiläumswerke verfaßte Geschichte der Mannheimer Geschichte, die wegen ihres allzu großen Umfangs in dem Werke selbst keine Aufnahme finden konnte, aufgrund habräthlicher Geschäfts mit einem Aufwand von 1185,00 Mark als Monographie besonders gedruckt wurde. Für den Verkauf des Jubiläumswerkes sind bis jetzt 5000 Mark erzielt worden, bis der Ueberschreitung als Einnahmeposten gegenübersehen. — Ferner werden für die Verleugung des Friedrichsplatzes, für die am 27. März 1906 50 000 Mark bewilligt wurden, noch 2801,50 Mark angefordert. — Weitere kleinere Kreditüberziehungen kamen bei der Herstellung einer Straßenbahnlinie über die Jungbuschbrücke und bei der Erstellung der Wartehalle für die elektrische Straßenbahn an der Friedrichsbrücke vor. Bei der Straßenbahnlinie war der

Cyphrotal Hindernisse entgegenstehen. Eine hohe Bedeutung erlangte der schon in offryrischen Urkunden erwähnte Ort erst in der christlichen Zeit, als hier im Beginn des vierten Jahrhunderts der heilige Sergius den Märtyrertod erlitt. So wurde Moskau ein besuchter Wallfahrtsort, zugleich Sitz eines Bischofs und erhielt den Namen Sergiopolis. Auch die persischen Sasanidenkönige schenkten dem Heiligthum ihre Kunst und auch in islamischer Zeit blieb Sergiopolis christlicher Wallfahrtsort, an dem noch im elften Jahrhundert ein Bischof residierte und die vorüberziehenden Karawanen Halt machten. Ein verheerender Mongoleneinfall von 1247 veranlaßte die Bewohner, die Stadt zu verlassen und in westlich gelegenen irischen Städten Zuflucht zu nehmen. Moskau-Sergiopolis ist seitdem unbewohnt und seine Denkmäler sind dadurch vor friedlicher Zerstörung bewahrt worden. Die Gebäude des Ortes, die in einer Höhe von ungefähr 1-1½ Meter verschüttet sind, wurden aus jenem schiefen Gips des mittleren Cyphrotalles errichtet, der bei Vermwitterung einen metallischen Gold- und Silberantrieb annimmt, so daß die Ruinen, besonders in Sonnen- und Mondlicht, in einem eigenartigen Glanz und Schimmer erscheinen. Die ganze Anlage ist in einem unregelmäßigen Viereck mit einer durch Wall und Groden geschützten Mauer umgeben, in der noch der Art des römischen Bogens vier Tore und an dem Osten Turme angebracht waren. Das prächtigste der Portale ist das von einem Vorhof umge-

am 12. Juni 1904 genehmigte Kredit um 13 404,86 Mark infolge der Verbreiterung der Fahrbahn der Weststraße entstanden. Bei der Wartehalle wurde der Kredit von 28 000 Mark um 8616,46 Mark überschritten. — Schließlich wird noch für die Erweiterung des Gaswerks Luzenberg für die am 16. Januar 1906 225 000 Mark bewilligt wurden, 17 447,73 Mark angefordert. Auch hier waren die allgemeinen Preissteigerungen für Baumaterialien, sowie Erhöhung der Löhne schuld an der Ueberschreitung. — Einzahlung von Postanweisungen und Zahlarten mittels Schecks. Nach Mitteilungen des Kaiserlichen Bahnpostamts und des hiesigen Hauptpostamts können Einzahlungen von Postanweisungen und Zahlarten durch Schecks auf die Reichsbank und die Privatbanken, die Mitglieder der hiesigen Scheckabrechnungsgesellschaft sind, bei jedem Postamt in Mannheim und in den Vororten Köpferthal, Neckarau und Waldhof gemacht werden. Die in den ersten Vormittagsstunden in Zahlung gegebenen Schecks werden noch um 8 Uhr nachmittags mit der Reichsbank verrechnet, während alle später eingezahlten am nächsten Morgen zur Verrechnung gelangen. Ueber das Nähere erlaube ich die betr. Beamter Auskunft. Die Handelskammer fordert die hiesige Geschäftswelt dazu auf, an dem neuen Verfahren in möglichst großem Umfang teilzunehmen.

Der Landesvorstand der kirchlich-liberalen Vereinigung hat dem auf 1. April d. J. in den Ruhestand tretenden Kirchenrat D. König durch eine Abordnung eine Adresse überreichen lassen, in welcher dem Scheidenden die wärmsten und herzlichsten Dank für seine Arbeit ausgesprochen ist. Der Weißliche erwiderte in herzlichen Worten auf die verliehene Adresse und betonte, daß sich ihm in der Zeit in seinem langen Leben und Wirken die feine Uebersetzung gebildet habe, daß Ideale, die aus gutem, ernstem Willen geboren sind, nicht untergehen können und schließlich doch den Sieg behalten, auch wenn sie zeitweilig keinen sichtbaren Erfolg zeigen.

Bereinsamungen in den Verwaltungs- und Betriebs-einrichtungen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Die vom Staatssekretär des Reichspostamts eingesetzte Kommission, der die Aufgabe gestellt ist, in welcher Weise wirksame Vereinsamungen usw. in den Verwaltungs- und Betriebs-einrichtungen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zu erzielen sein werden, wird ihre Tätigkeit in den nächsten Tagen beginnen. Der Vorsitz ist dem Dirigenten in der Betriebsabteilung des Reichspostamts, Wirklichen Geheimen Oberpostamt Großheringen; außerdem gehören der Kommission an die vortragenden Räte, Geheimen Räte Rüdiger und Hofmann, der Oberpostdirektor, Geheimen Oberpostamt Wailer aus Frankfurt (Main), der Postamt Nibel aus Hamburg, der Postdirektor Weinkler aus Berlin und der Telegraphendirektor Kengel aus Köln.

Zur Erbauung einer elektrischen Bahn von Hockenheim nach Neilingen. Der Gemeinderat von Hockenheim hat den Vertrag mit der Rheinischen Schuld-Gesellschaft für elektrische Industrie in Mannheim zwecks Erbauung einer elektrischen Bahn nach Neilingen und Einführung von elektrischem Licht und Kraft genehmigt und bereits unterzeichnet.

Schneebeobachtungen. Zu Beginn der verfloffenen Woche ist ziemlich viel Schnee gefallen, doch am 3. Februar eingetretene milde Regenwetter hat ihn aber in tieferen und mittleren Lagen zum raschen Schmelzen gebracht; im hohen Schwarzwald haben die Schneehöhen nur wenig abgenommen. Am Morgen des 6. Februar (Samstag) sind noch gelegentlich in Kurpfalzungen 83, in Stettin a. L. W. 2, beim Feldbergerhof 126, in Litzke 32, in Bonndorf 10, in Ochsenhain 45, in Bernau 48, in Gersdorf 30, in Lobitzberg 78, in Heiström 15, in St. Rängen 45, in Kniebis 50, in Weitenbrunn 35, in Herrensleben 18, in Kalkenbrunn 18 und in Strampfelbrunn 10 Zentimeter. Die Beobachtungshöhen in Hockenheim, Heiligenberg und Hohenheim sind schneefrei gewesen.

Aus dem Schöffengericht. Im „letzten Keller“ hatte der verheiratete Glaser Konrad Müller von Grünmühlstrasse ein Menkonte mit dem ledigen Maurer Albert Kraus. Letzterer hatte ihm früher schon einmal eine Ohrfeige versetzt, weil er mit Biergläsern nach ihm geworfen hatte. Beide verließen zugleich die Wirtschaft. Kraus, der stark betrunken war, wurde von seinem Begleiter angegriffen und zu Boden geworfen. Dann stach Kraus mehrmals auf den am Boden liegenden Mann ein, der vergebens den Versuch machte, wieder aufzuheben. Nur dem Dazwischentreten eines Herrn Kaufmann hatte es der Mißhandelte zu verdanken, daß er nicht vollends todtgeschlagen wurde. Er hatte einen Stich in der Herzgegend, der umd Nahe tödlich gewesen wäre, einen am Kopf und einen an einem Vorderarm. Das Gericht verurteilte den Messerhelden, der in Rotweih gewesen zu sein vorgab, zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Deutsch-vaterländischer Arbeiterverein. Ueber die am Sonntag in der „Stadt Lila“ abgehaltene erste Generalversammlung geht uns vom Verein folgender Bericht mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 11 Uhr und erbat die Verlesung der Entschließung des Vereins seit der Gründung. Die Verlesung der jetzt erzielten Mittheilung über die letzten Ereignisse des Vereins in der letzten Zeit hat der Verein an Mitgliedern einen außerordentlich hohen Zuwachs erlitten. Arbeitergehörten dem Verein nicht an. Aus dem vom Kassierer ermittelten Kassenericht für die Zeit seit 1. Okt., an welchem Tage mit der Beitragsentziehung begonnen wurde, ergab sich nach Abzug der Vereinsausgaben, der Bundesbeiträge, Zeitungsgebühren usw. ein Kassenertrag von 210 Mark. Dieses ist für den jungen Verein gewiß ein erfreuliches Resultat. Die Kassierer erläuterten, daß sie die Kasse in bester Ordnung befinden hätten, worauf dem Vorstand einstimmig Entlassung erteilt wurde. Der Kassierer des Bundesverbandes ergab folgenden Resultat: Kassierer G. R. Claus, 1. Vorsitzender; Schiffbauer Robert Kalliste, 2. Vorsitzender; Zimmerer Johann Kraus, 1. Schrift-

führer; Dreher Jakob Bitt, Ludwig, 2. Schriftführer; Bismarckleger Paul Müller, 1. Kassierer; Rader Georg Amal, 2. Kassierer; Elektromonteur Franz Hambach, Kauterpoller Johann Bauer, Fabrikarbeiter Wilhelm Ved als Beisitzer. Darauf erfolgte die Wahl von 22 Vertrauensmännern und 8 Kassierern. In Punkt 6 der Tagesordnung, Vertheilung, wurden Vorschläge bezüglich der ferneren Organisation der Werbetätigkeit gemacht, Anregungen gegeben und Erfahrungen ausgetauscht. Es ergab sich hierbei, daß die vaterländische Arbeiterbewegung nicht etwa (sachlich) von den Gegnern bekämpft wird, sondern daß diese es vorziehen, besonders gegen unsere Vorstandsmitglieder auf dem Wege der Verleumdung vorzugehen. Das geschieht in der ausgesprochenen Absicht, den Betreffenden die Sache zu vereiteln. Doch besteht dieses bekanntlich von der Sozialdemokratie aufgetragene Scherben bei den vaterländischen Arbeitern seinen Zweck; im Gegentheil, Arbeiter lernen nun ihre wahren Freunde kennen und schließen sich immer fester im vaterländischen Verein zusammen. Sollten die hinterhältigen Angriffe jedoch, von welcher Seite sie auch kommen mögen, nicht bald aufhören, so müßte gelegentlich ein Exempel statuirt werden. Ueber einen im „Volkblatt“ erschienenen Artikel, in dem der vaterländische Arbeiterverein in unverantwortlicher Weise mit der Lebus-Affäre verquidelt wird, wurde noch berichtet. Die Mitglieder beider Konfessionen des Vereins erklärten sich damit einverstanden, daß das „Volkblatt“ in schärfster Weise in seine Schranken verwiesen wird. In dem Artikel erklärt der vaterländische Arbeiterverein (Bundesverein) wiederum, daß seine Bestrebungen mit denen der Lebusen, auch der Lebusiden, nicht identisch sind und daß er jede Gemeinschaft mit Lebus zurückweist. Das „Volkblatt“ vermahnt es nicht, in dieser Beziehung sich mit Baffen aus der sozialdemokratischen Plattform zu verziehen. Bemerkenswert ist noch, daß wir seitens des „Volkblattes“ nur aus parteipolitischen Gründen belumpft werden. Ob das der richtige Weg ist, um dem Gesamtarbeiter zu dienen, wollen wir dahingestellt sein lassen. Im Interesse der Arbeiterkraft werden wir in Zukunft auch parteipolitisch und konfessionell — in Theorie und Praxis — volle Neutralität wahren, natürlich unter Ausfluß der Sozialdemokratie. Unseren Gegnern aber empfehlen wir, sich mit der Hauptlosung des Bundes, seinen Grundfahnen und seiner Tendenz, zunächst eingehend zu beschäftigen und alle Vereingegenstände abzulegen. Eventuell wird mir bereit, allenfalls nachzugehen, wie das christlich-nationale Arbeitersekretariat Schwertin (unter Mitwirkung von Franz Lehren) finanziert wird. Wenn wir uns die „Volkblatt“-Logik zu eigen machen wollten, so würde es uns nicht schwer fallen, auch die christlichen Gewerkschaften als geld hingustellen. Und wenn gelbe Arbeitervereine, die nicht dem Bund angehören, sich auch vaterländisch, national oder reichstreu nennen, so können wir sie nicht daran hindern, denn auf diese Bezeichnungen haben wir kein Monopol. Verantwortlich sind wir nur für unsere eigenen Handlungen im Rahmen des Bundes zu machen, nicht für die von Vereinen, die außerhalb des Bundes stehen. Die Verammlung, die sehr gut besucht war, wurde um 1/2 Uhr geschlossen.

Ueber das Thema: Die Schulmedicin am Scheidewege wird Herr Dr. med. ref. J. Kochtinger, Professor an Jeseffs Reformhochschule in Basel, am Freitag abend halb 9 Uhr im Ballhaus einen öffentlichen Vortrag halten. Der Vortrag dürfte, wie man uns schreibt, insofern von großem Interesse sein, als der Redner auf eine neue Erklärung des Blutkreislaufs hinweist und die geheimnißvollen Lebensvorgänge der körperlichen und geistigen Seite des Menschen nach dem neuesten Stand der Wissenschaft in einfacher, leicht verständlicher Weise behandelt wird. An den Vortrag schließt sich eine Fragestellung in bezug auf den Vortrag über Krankheiten. (S. Inserat.)

Folgen des Alkohols. Zwischen den Tagelöhnerseheleuten Richard Reichardt kam es am Montag früh zu Zwistigkeiten, weil die Frau den Mann zu spät zur Arbeit gewacht hatte, nachdem er noch bis 2 Uhr in einer Wirtschaft verweilt und in die Frau mehrmals ermahnt hatte, früher mit ihr nach Hause zu gehen. Der Mann ging infolgedessen gar nicht zur Arbeit, trank vielmehr drei Tage in der Wirtschaft herum. Gestern vormittag machte er seiner Frau gegenüber Andeutungen, als ob er sich erhängen wollte. Als die Frau in den Keller kam, lag ihr Mann am Boden; er hatte sich tatsächlich aufgehängt, der Strick war aber gerissen. Der hartnäckige Selbstmordkandidat sprang, nachdem er sich einigermaßen erholt, nunmehr in seine Wohnung und nahm Sublimat. In bedenklichem Zustande brachte man den 28 Jahre alten Mann mit dem Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus.

Bischofsfall a. D. Georg Heinrich Bender 7. Im Feldbergerhof ist vorgestern abend Herr Bischofsfall a. D. Georg Heinrich Bender, der hier geboren und lange Jahre anässig war, plötzlich einem Herzschlage erlegen. Der Verlebte, ein Bruder der Inhaber der hiesigen Kalkspinnfabrik, besaß eine Wohnung in der Vorstadt Gerona, wo die Firma behufs Beschaffung ihrer Rohprodukte eine Zweigniederlassung besitzt. Der Verlebte, der in den letzten Jahren in Dinseldorf als Fabrikant anässig war, weilte seit einigen Tagen mit seiner Frau und zwei Töchtern auf dem Feldbergerhof, um dem Winterport zu hüben. Als er vorgestern abend mit seinen Angehörigen an der Tafel saß, wurde er plötzlich von einem Ohnmachtsanfall befallen, dem ein Schlaganfall folgte, der den Tod herbeiführte. Der Verlebte, der sich auch hier großen Ansehens erfreute, hat nur ein Alter von 62 Jahren erreicht. Sein Hinscheiden dürfte auch hier große Teilnahme erwecken.

Schiffsunfall. Der Schleppdampfer „Gutjahr Nr. 7“ ist in Mainz gegen die Drehräder im Jolhafen gefahren und hat erhebliche Ladage davongetragen. Der Unfall passierte so, daß der Kahn von einem Gutjahrdampfer, in dessen Anhang

Zweifel, daß die einzelnen Orchesterstimmen zu der Zeit des angeblichen Verlustes der Partitur bereits ausgeschrieben waren, und ebenso ist es unwahrscheinlich, daß die Partitur in der überlieferten Weise neu geschrieben wurde. Die aufgefundenen Partitur ist nicht von Mendelssohn selbst geschrieben, sondern zeigt die Schriftzüge eines deutschen Kopisten. Der Komponist hat auf das Titelblatt eine kurze Notiz geschrieben, wonach die Duerläre am 28. November 1829 Sir Georges Smart überreicht wurde; das war genau fünf Tage vor der Abreise Mendelssohns nach Deutschland. Donach kann kaum noch ein Zweifel herrschen, daß Mendelssohn das Manuskript von Deutschland mitgebracht und sich seiner bei der Aufführung in London 1829 bedient hat.

Ein Kubens-Museum. Wie aus Antwerpen berichtet wird, plant die Stadtbehörde in dem von Kubens errichteten Hause, dem Gebäude in der heutigen Kubensstraße Nr. 7, die Errichtung eines unvollständigen Museums, das alle Andenken an den großen Meister vereinigen soll. Das Haus wird umgebaut und soll seine alte Form wieder erhalten; zugleich soll hier der größte Teil der in Belgien befindlichen Werke Kubens vereinigt werden, während von dem im Ausland befindlichen berühmten Gemälden Kopien angefertigt und hier aufgehängt werden.

er Jahr, abgeworfen wurde und dabei in zu starken Schwung kam.

Aus dem Großherzogtum.

Wiesbaden, 10. Febr. In der gestern stattgefundenen Bürgervereins-Versammlung waren von 54 Verehrern 40 anwesend. Herr Bürgermeister Perzel erläuterte den Vorschlag für 1909. Daraus verlas Herr Ratsschreiber Rath die verschiedenen Positionen der Gemeinde-Einnahmen und Ausgaben. Nach dem Vorschlag wird die Umlage auf 30 Pfennig herabgesetzt (am 1. April 40 Pf. im Vorjahre). P.K.R. Ernst bemerkte, daß es allerdings sehr erfreulich wäre, daß die Umlage von 40 auf 30 Pf. reduziert würde, allein es habe doch große Bedenken, in dem verschiedenen Positionen, die in nächster Zeit zur Ausführung kommen müßten, im Vorausschlag überhaupt nicht angeführt wären, z. B. Verkehrswege und Verbesserung der Wasserleitung. Redner hat den Gemeinderat, diese Positionen mit einzuschalten und dementsprechend die Umlage zu gestalten. Der Vorschlag des Herrn Ernst wurde verschiedentlich gutgeheißen. Herr Gemeindevater Kibel erklärte, diesem Vorschlag beim nächsthöchsten Monatsrat nachzukommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Kreisstadt a. G., 9. Febr. Schon wiederholt berichteten wir von den Vorkämpfen des Landtagsabgeordneten Engen Lehmann in unserem Haglöcher Wald. Neuerdings ist man in der Tiefe von kaum zwei Metern unter der Oberfläche auf eine drei Meter dicke Ablagerung von Braunkohle gestoßen. Die Kohle auf eine Strecke von etwa 1/4 Stunden durch den Haglöcher Wald und in das angrenzende Wiesengelände zieht. Wie man hört, behält die Mächtigkeit, aus den hier zu gewinnenden Braunkohlen Kohlen zu bereiten, deren Fabrikation am hiesigen Plage vorgenommen wird. Da schon in kurzer Zeit mit der Förderung der Kohlen begonnen wird, so dürfte recht bald „Haglöcher Willetts“ in den Handel kommen. Es werden zuerst Versuche gemacht die Braunkohlen zu erklären, um das Ertragsvermögen zu gewinnen. Bedacht, daß die Braunkohlen noch jung und nicht sehr beizammen sind, wird das Zerbrechen gespart, und die Zerfallungsstoffe der Kohle werden dadurch verringert. Die jährlich zu verbrauchenden Arbeitskräfte werden auf nahezu 1 Million Mark geschätzt.

Birmensdorf, 8. Febr. In dem Konfuzius der Geographischen Gesellschaft in Birmensdorf wird noch berichtet: Am letzten Dienstag morgen verbreitete sich die Nachricht, in der Genossenschafts-Edukation hier wäre die Kaffe, die über 5000 M. enthalten haben soll, gestohlen worden. Die Nachricht wurde mit größter Gemüthsruhe aufgenommen, denn der größte Teil der Genossenschaftler besteht aus kleineren Leuten, und da die Verhältnisse der erst seit einem Jahre bestehenden Genossenschaft in letzter Zeit schon als ungünstig bekannt waren, so machte auch gleich die Annahme auf, daß es nun zum Konfuzius kommen werde. Dieser ist nun auch erklärt worden. Der erste Versuch der Genossenschaft wurde in Haft genommen. Wie bekannt, sollen auch die Hauptgeschäftsbücher gestohlen worden sein. Bemerkenswert ist noch, daß nicht, wie zuerst gemeldet worden war, auch der Prokurist Jakob Schulzmann in Haft genommen worden ist.

Sportliche Rundschau.

Luftschifffahrt.

St. Moritz, 9. Febr. Heute Mittag ist der Ballon „Berlin“ mit dem Führer Erbsloch ausgezogen. Der Ballon bewegte sich zunächst nach über den See hinweg westwärts und ließ dann, nachdem etwas Ballast ausgeworfen worden war, senkrecht aufwärts bis zu einer Höhe von ungefähr 1000 Metern. Dann wurde der Ballon langsam nordwestwärts getrieben, um schließlich in weitem Bogen die Richtung nach Süden zu nehmen. Um 1 Uhr 25 Minuten verschwand der Ballon hinter dem Nefelsch-Wald. Der Ballon ist mit deutschen, schweizerischen, österreichischen und italienischen Flagen geschmückt. Außer den Spornisten Reinmann und Grauberg fährt noch der Fernfahrer Bergführer Juntarowald mit. Das Schiff ist mit allem Nötigen ausgerüstet, um eventuell auch im Gebirge zu landen. Nach einer Meldung aus Sittl im Engadin wurde der Ballon um 1 Uhr 30 Nachmittags glücklich vom Bis Surten und Bis Gernatsch gerettet; er überflog um 1 Uhr 40 den Berninagränzflaum und stieg um 1 Uhr 45 hoch über dem Molacotal mit der Richtung auf Chiava und den Monte Disgrazia.

Winterport.

Der Skiläufer Mannheim-Ludwigshafen hält am 14. Febr. im nächsten Sonntagabend bei Auhans Hundsdorf gemeinsam mit der Ortsgruppe Karlsruhe seine diesjährigen Wettkämpfe ab. Die Rennen beginnen vormittags mit dem großen Männerlauf, dem Frauenlauf, Damenlauf und Hindernislauf folgen. Das größte Interesse wird wieder, wie im vorigen Jahre, der um 11 1/2 Uhr stattfindende Sprunglauf am großen Sprunghügel erwecken. Es sind bereits sämtliche Wettkämpfe vorhanden, sodass eine rege Beteiligung zu erwarten ist. Die Rennen werden an den verschiedenen bis spätestens Freitagabend zu erfolgen.

Von Tag zu Tag.

Gegenwärtige Erziehung zweier Unteroffiziere. Solothurn, 10. Febr. In der hiesigen Artillerie-Kaserne erziehen sich nach der Jugendzeit Rudolf Balcol und der Corporal Rogel aus Jegen gegenwärtig durch gleichzeitiges Befolgen ihrer Dienstvorschriften untereinander. Der herbeigerufene Regimentsarzt konnte bei den beiden Unteroffizieren nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. In einem hinterlassenen Briefe bittet Balcol seine Mutter um Verzeihung für den großen Schmerz, den er ihr durch sein freiwilliges Scheitern aus dem Leben bereite. Ein Brief für den Schwager gibt Balcol aber nicht an. Rogel erklärt in einem Briefe an seinen Bruder, daß er wegen unglücklicher Liebe den Tod suchte. Beide Soldaten waren intime Freunde und hatten die letzte Nacht in der Kaserne zugebracht, worauf sie in angelegentlichem Zustande in die Kaserne zurückkehrten. Rogel übergab der Mutter beim Scheiden 4 Kronen zum Aufheben mit dem Bemerkten, er glaube nicht, daß er diese noch brauchen werde.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 11. Febr. Der durchgehende Personenzug auf der Strecke Bepdorf-Röln, welcher seit Sonntag wegen Bruchens der Brücke bei Herzig eingestellt war, wird am 12. Februar durch Umsteigen am Herrgater Tunnel wieder aufgenommen.

Kürnberg, 11. Febr. Für die durch das Hochwasser beschädigten fünf aus privaten Mitteln bereits über 80000 M. aufgebracht worden. Hierbei spendete der Ministerpräsident von Baden 20000 M.

Kiel, 11. Febr. Die holländische Regierung liefert den Hamburger Kaufmann Jacobsohn, der bei Aufdeckung der Westmutterfälsche nach Amsterdam geflohen war, aus. Seine Abfahrt nach Amerika zu entziehen, wurde durch seine Verhaftung vereitelt.

Berlin, 11. Febr. In dem Nibelprozess wurde gestern die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte entsprechend dem ersten Urteil, Dr. Nibel für jeden Fall des Stillschließens an der Elbe Raminck zu 1 1/2 Jahren

Zuchthaus zu verurteilen und diese Strafe mit den wegen Verletzung zum Weineid erkannten zwei Jahre Zuchthaus zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus zusammenzusetzen. Das Urteil wird heute vormittag 11 1/2 Uhr verkündet.

Wien, 10. Febr. Der Vorkriegsausgleich des Deutschen Nationalverbandes beschloß gegenüber der neuen Regierung eine zuwartende Haltung einzunehmen, bis das Programm der neuen Regierung bekannt ist. Es wird konstatiert, das Bismarck bei Bildung des Ministeriums selbständig vorgegangen ist und daß Parteien leineburgs interveniert hätten.

Paris, 11. Febr. Aus Nancy wird gemeldet, daß gestern Nacht drei Dragoner aus Lunéville zu Pferd desertierten, nachdem sie das Kavallerieregiment durch Krähle gepöngelt hatten. Alle Gendarmen und Zollwächter wurden sofort telegraphisch verständigt, doch konnte nur ein Deserteur festgenommen werden. Den beiden andern gelang es, die deutsche Grenze bei Medcourt zu überschreiten.

Paris, 11. Febr. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die regierungsfremdlichen Mobilisten in der heute vormittag stattfindenden Verhandlung über den Annahme-Entwurf für den sozialistischen Antrag eintreten werden, wonach auch alle wegen Teilnahme an einer sozialistischen Bewegung bestraften Staatsbediensteten in der Amnestie einbezogen werden sollen.

Paris, 11. Febr. Aus Madrid wird gemeldet, daß das zum Exortial-Präsidenten Augustineskollegium durch eine Fenerschraube eingesperrt wurde. Das Archiv wurde vernichtet, das Exortialbüro blieb unversehrt.

Brüssel, 11. Febr. Der Kriminalpolizei ist es noch nicht gelungen, die ruffischen Banditen zu verhaften, die den deutschen Pensionshändler Meier unter Bedrohung mit Revolver und Bomben um 2000 M. erpressten.

Rotterdam, 11. Febr. Der Partier Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt, daß ein französisch-deutsches Abkommen über Karakos in Vorbereitung sei.

Milano d. 11. Febr. Ein plötzlicher Wettersturz machte dem Frühling ein Ende, der in den beiden letzten Wochen angedauert hatte. Es herrscht starke Kälte und großer Schneefall.

Buenos-Aires, 11. Febr. Die „Gaceta de Buenos Aires“ meldet: In Honario Klüberer der Pöbel den Centralmarkt. Die Böse ist geschloffen, der Gemeinderat zurückgetreten.

Buenos Aires, 11. Febr. In Honario wurden gestern, wie die Zeitungen melden, im Verlaufe von Kundgebungen, die mit der dortigen Auspöbelbewegung zusammenhängen, zwei Personen getötet und mehrere verwundet. Der Gemeinderat von Honario hat die neuen Steuern außer Kraft gesetzt in der Annahme, daß hierdurch die Gemüter beruhigt werden. Der Aufstand dauert an. Die Bevölkerung verlangt, daß der Gemeinderat zurücktrete.

Hochwasser.

Wiesbaden, 10. Febr. Heute benutzte Herr Ges. Rat Veder, Groß-Unterbeamter von Mannheim, die letzten Hochwasserstände der Stadt und Umgebung. In seiner Begleitung befanden sich der Groß-Amtsarzt, der Bürgermeister, der Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion u. a. Da man freilich an der Dammhochwasser des Wassergeländes Salomonns und an der Aufhebung der Wohnungen arbeitete, hatte die Stadt bereits ihr früheres Aussehen wieder. Der Pegel zeigt noch 3,20 Meter. Die Keller sind noch mit Wasser gefüllt.

Das neue Erdbeben.

Darmstadt, 10. Febr. Die Aphanose der seismographischen Station Darmstadt-Angenheim verzeichnete ein mittelstarkes Erdbeben, dessen Epizentrum etwa eine Entfernung von 3-4000 Kilometer zu suchen ist. Das Erdbeben setzte um 12,30 Uhr ein, das Maximum war lt. „Ziff. Bg.“ um 12,40 Uhr.

Die Ausgestaltung der Erbschaftsteuer.

Berlin, 10. Febr. Die Steuer- und Finanzkommission des Reichstages hat, wie berichtet, bei der Erbschaftsteuer-Novelle den Hauptparagraphe, der die Steuer für die einzelnen Verwandtschaftsgrade enthält, zurückgestellt bis zur Erledigung eines hierfür von freimüthiger Seite angeforderten Antrages. Dieser Antrag liegt, von Dr. Müller-Meinungen gestellt, nunmehr vor. Bekanntlich soll nach den Bestimmungen, die die Finanzkommission bei der Beratung der Nachlasssteuer-Novelle gefaßt hat, zunächst versucht werden, durch die Ausgestaltung der Erbschaftsteuer den Ertrag für die Nachlasssteuer zu gewinnen, und nur soweit dies nicht gelingt, soll auf anderem Wege versucht werden, den Betrag heranzubringen. Der Antrag Müller-Meinungen führt die Befreiung der Ehegatten und Testamente ein und bringt für die anderen Verwandten eine zum Teil sehr erhebliche Erhöhung der Steuerhöhe.

Die Erbschaftsteuer für Ehegatten, für Kinder und zwar eheliche und solche, denen die rechtliche Stellung ehelicher Kinder zukommt, sowie für uneheliche Kinder gegenüber dem Vermögen der Mutter soll einprozentig sein, für Enkel vierprozentig, ebenso für an Kindesstatt angenommene Personen und für uneheliche, vom Vater anerkannte Kinder gegenüber diesem; hier betrug der bisherige Steuerfuß 6 Prozent. 6 Prozent soll die Steuer für Urenkel betragen; desgleichen wie bisher für Schwieger- und Stiefkinder und ebenso für leibliche Eltern und für voll- und halbwürdige Geschwister. In die der bisherige Steuerfuß 4 Prozent beträgt. Auf 8 Prozent wird die Steuer erhöht für Großeltern (bisher 6 Prozent) und für Nichten und Neffen ersten Grades von Geschwistern (bisher 4 Prozent). Auf 10 Prozent wird die bisherige 8prozentige Steuer für Nichten zweiten Grades von Geschwistern, auf 16 Prozent für Geschwister der Eltern (bisher 8 Prozent) und für Schwieger- und Stiefeltern, sowie entferntere Verwandten (bisher 6 Prozent), auf 20 Prozent für Geschwister im zweiten Grade der Seitenlinie (bisher 8 Prozent) und auf 25 Prozent in den übrigen Fällen der Verwandtschaftsgrade (bisher 10 Prozent) erhöht. Die Steuerprogression soll dieselbe bleiben wie bisher. Für Ehegatten und Testamente soll sie erst beim Erbteil von 100000 Mark beginnen, für je 100000 Mark ein Zehntel Prozent betragen und bis zum zwanzigfachen des Grundsteuerpreises gehen bei einer Million und darüber.

Die Verhandlung hierüber wird morgen erfolgen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 11. Febr. Zur Diamanten-Ausbeute im deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiete ist gestern eine Ro-

malgesellschaft mit 2 000 000 Mark mit dem Sitz in Berlin unter Befehlzung der Sagenen und Uebernahme der Anteile gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist gemäß kaiserlicher Verordnung vom 16. Jan. 1909 im Auftrag und unter Aufsicht des Reiches die Verwertung der geförderten Diamanten zu vermitteln.

Verhaftung Azews.

Berlin, 11. Febr. Aus Petersburg wird gemeldet: Azew ist gestern in Finnland und zwar in Terijoki verhaftet und nach Petersburg gebracht worden. Auch Andrejew, der bekannte Schriftsteller, der von seiner Villa in Terijoki nach Petersburg zurückkehren wollte, wurde auf der russisch-finnischen Grenze auf Befehl eines Gendarmen-Offiziers durch Gendarmen untersucht wegen Verdachts des Waffenschmuggels. Als sie nur ein Taschmesser bei ihm fanden, wurde Andrejew freigelassen.

Der Berliner Besuch des englischen Königspaares.

Berlin, 11. Febr. Auf Befehl des Kaisers ist ein Detachement der Kaiserhacht „Hohenzollern“ als Ehrenwache des englischen Königspaares nach Berlin abgereist.

Ein wahnsinniger Messerstecher.

Berlin, 11. Febr. Im Südosten Berlins sind drei Frauen durch einen anscheinend wahnsinnigen Messerstecher verletzt worden. Am Dienstagabend zwischen 10 und 11 Uhr wurden 3 weibliche Personen von einem noch Unbekannten überfallen und durch Messerstiche in den Unterleib verletzt. Eine Frau hob im Laufe der Nacht an der erlittenen Stichwunde, während die zwei anderen Frauen nur leichte Verletzungen davontrugen. Bei ihnen besteht keine Lebensgefahr. Die Polizei erhielt erst gestern spät nachmittags Kenntnis von dem Verbrechen. Bis in die frühen Morgenstunden des heutigen Tages war es noch nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden. Die Polizei hat eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Die eine von den Leichtverletzten ist eine Telephonistin. Sie erhielt eine kleine Wunde am Unterleib, die sie erst merkte, als sie nach Hause kam. Auf der Straße hatte sie nur einen Stich verspürt. Sie hatte darauf dem Mann, der sie nach ihrer Meinung gestochen hatte, gesagt: „Was fällt Ihnen denn eigentlich ein, Sie frecher Kerl?“ Worauf der Mann in tiefer Boshaftheit in Berliner Mundart erwiderte: „Na, was wollen Sie denn?“ Am traurigsten ging es einer Frau Schärer, der Frau eines Drochsenkutschers. Sie bekam eine tiefe Stichwunde, sodass sie zusammenbrach und noch ebe Gasse kam verblutete.

Edward's VII. Besuch am deutschen Kaiserhof.

Eine wichtige Unterredung.

Berlin, 10. Febr. Der Reichskanzler Fürst von Bülow hat heute eine Besprechung mit Sir Charles Gardiner, König Edward hat dem Reichskanzler seine Bronzestift und die Bronzestift der Königin zum Geschenk gemacht.

Der Empfang der englischen Kolonie.

Berlin, 10. Febr. Der König empfing nach dem Antritt eine Deputation von 11 Herren der englischen Kolonie unter Führung von Mr. South, welche eine Adresse überreichte. In Antwortung der ihm von der englischen Kolonie auf der englischen Botschaft überreichten Adresse erwiderte König Edward

ungefähr folgendes: Mit großer Freude nahm ich die Adresse meiner treuen Unterthanen in Berlin entgegen. Ich weiß die guten Wünsche für die Königin und mich, die darin ausgesprochen sind, wohl zu schätzen. Ich habe die Gelegenheit, worauf in der Adresse hingewiesen wird, nicht vergessen. Als ich vor 25 Jahren hier war, freute ich mich des Gedankens, daß ich bei dieser Gelegenheit mit Hilfe meiner Schwägerin, der Kaiserin Friedrich, dazu beitragen konnte, den Ban der englischen Kirche, die Sie jetzt in Berlin besitzen und für die ein dringendes Bedürfnis besteht, zu fördern. Der herzliche entusiastische Empfang, den die Königin und ich in Berlin gefunden haben, werden sicher bei meinem Volke auf der anderen Seite der Nordsee dankbares Echo finden und zur Konsolidierung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen und dem deutschen Volke beitragen, für dessen Kultur und Fortschritt im Bereiche der Kunst, Wissenschaft und Literatur wir alle aufrichtige warme Bemühungen haben. Sie, die Sie in dieser schönen Hauptstadt Ihren Wohnsitz haben, können viel dazu beitragen, um die Deutschen, unter denen Sie leben, von der Aufrichtigkeit unserer Freundschaft für sie zu überzeugen und ich weiß, daß ich davon rechnen kann, daß Sie in diesem Sinne Ihr Allerbestes tun werden. Es war mir ein großes Vergnügen, Sie heute hier zu sehen, und noch einmal danke ich Ihnen für Ihre lokale Adresse.

Berlin, 10. Febr. König Edward hielt nach dem Antritt auf der Postfach-Cercle, ebenso die Königin; halb nach 3 Uhr begab sich das Königspaar, das Andenken der Kaiserin Friedrich ehrend, zum Kaiserin Friedrich-Haus. Das Königspaar machte einen Rundgang durch das Haus und besichtigte hierbei die Dauerausstellung der ärztlich-technischen Industrie, die Lehrmittelsammlung, die Krankenpflegeabteilung usw. Im großen Saal gab Professor Kuttner Erläuterungen über die technischen Einrichtungen des Saales; er hielt einen kurzen Lichtbildvortrag. Das Königspaar zeigte das größte Interesse für die Einrichtungen und Sammlungen des Hauses. Die Königin lehrte viel nach dem Schloß zurück, der König auf einem Umwege. Der König hat zu seiner Umgebung über den Empfang im Rathaus sich überaus befriedigend ausgesprochen; die Ausgestaltung des Hauses, sowie das ganze Arrangement des Empfanges hätten ihn sehr imvontatisch berührt.

Das Verdienst des deutschen Botschafters in London.

London, 10. Febr. „Westminster Gazette“ schreibt: Für niemand wird die Zusammenkunft König Edwards mit Kaiser Wilhelm eine Quelle größerer Genugtuung sein, als für den deutschen Botschafter, Graf Wolf-Metternich, der während seines Aufenthalts hier ruhig und aufrichtig für ein besseres Verständnis zwischen den beiden Ländern gearbeitet hat. Während seines Hierseins hat Graf Wolf-Metternich, der durch seine Ueberlegenheit und den Zoll, den er häufig unter schwierigen Verhältnissen bewiesen, sich zahlreiche Freunde erworben, und die gegenwärtige Zusammenkunft beider Monarchen kann in gewissem Grade als die Krönung seines Wirkens, nicht nur persönliche Freunde zu gewinnen, sondern auch für deutsches Fühlen ihnen größeres Verständnis zu wecken, angesehen werden.

Volkswirtschaft.

Die Novelle zum Bankgesetz.

Infolge der abnormen Verhältnisse, die Ende 1907 auf dem deutschen Geldmarkte zutage traten und die zu einer schweren wirtschaftlichen Krise zu führen drohten, mußte sich die Frage aufdrängen, ob der Wiedererfolg solcher Zustände durch eine Verbesserung unseres Geldwesens vorgebeugt werden könne.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger.“)

Unser Markt verkehrte in der letzten Woche durchgehend in fester Haltung. Wenn auch die amerikanischen Märkte, wo große spekulative Interessen vorhanden sind, in den letzten Tagen nicht viel höhere Kurse meldeten, so sind doch die Differenzen von Argentinien über Klein und Breite täglich etwas trübt.

Die Odeßer Nacht ist voll Treibeis, die Schifffahrt ist behindert und die Dampfer haben Aufenthalt und brauchen die Hilfe von Eisbrechern. Es ist dies eigentlich der erste größere Schneefall in diesem Jahre und die Berichte vom Innern waren nicht sehr ermutigend.

Weizen. Das Geschäft war lebhafter und wurde ziemlich wohl verkauft. Südruss. Weizen 9 Pud 35 R., 174-174,50, 10 Pud 5 R. 176, Ajima 10 Pud 10 R. 177-178 bezahlt.

Gerste. Ebenfalls fest. Februar wurde mit R. 115, März 115,50-116 bezahlt und für April-Juni wird Markt 116 geboten.

Roggen bleibt ohne Rendiment. Deutscher Roggen 72-73 R. kostet Parität deutsche Ostseerüste R. 120, während Rußland dafür R. 135 fordert, und daher ist kein Geschäft denkbar.

Safer: Südrussischer noch Muster mit R. 111 gehandelt, bei besserer Nachfrage.

Weizen. Südrussischer noch Muster mit R. 111 gehandelt, bei besserer Nachfrage.

Gerste. Südrussische Futtergerste geringer Qualität ist bis R. 92,50 bezahlt, während für wirklich gute Gerste nach Rußland wohl jetzt R. 102-105 zu machen wäre.

Reis. Südrussische Futtergerste geringer Qualität ist bis R. 92,50 bezahlt, während für wirklich gute Gerste nach Rußland wohl jetzt R. 102-105 zu machen wäre.

Reis. Südrussische Futtergerste geringer Qualität ist bis R. 92,50 bezahlt, während für wirklich gute Gerste nach Rußland wohl jetzt R. 102-105 zu machen wäre.

(w. i. B.) ausgeführt und restliche 5620 M. auf neue Rechnung vorgezogen.

18 Millionen Mark 1proz. Anleihe der Stadt Straßburg i. G. unkündbar und unverlosbar für 10 Jahre, wurden von einer Gruppe, bestehend aus den Bankhäusern J. Dreifus u. Co. und R. u. C. Wertheimer in Frankfurt a. M., der Kommerz- und Diskontobank sowie den Firmen Delbrück, Leo u. Co. und J. W. Krause u. Co. in Berlin zu 101,03 Prozent übernommen.

Personalien. Der Betriebsingenieur der Vereinigten Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Diplomingenieur Christian Prinz in Nürnberg, wurde zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule zu Danzig ernannt.

Der Aufsichtsrat der Vereinsbank in Hamburg hat auf Antrag des Vorstandes mit Rücksicht auf die stetige Ausdehnung der Geschäfte beschlossen, der im März d. J. stattfindenden Hauptversammlung, die Erhöhung des Aktienkapitals um 6.000.000 M. durch Ausgabe von 4000 Stück neuer Aktien im Nennwert von je 1500 M. vorzuschlagen.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

* Brüssel, 10 Februar. (Schluß-Kurse).

Table with 4 columns: Kurs vom, 9., 10., and 11. Lists various bonds and securities like 4% Prämiantleihe 1889, 4% Spanisch äußere Anleihe (Exterieur), etc.

* New-York, 10 Februar.

Table with 4 columns: Kurs vom, 9., 10., and 11. Lists various stocks and commodities like Gold auf 24 Std., Durchschnitrat, do. letzte Parität, Wechsel London, etc.

* Walf raffia 10 Februar. Wechsel auf London 11 1/2.

Produkten.

* New-York, 10 Februar.

Table with 4 columns: Kurs vom, 9., 10., and 11. Lists various commodities like Baumwolle, Getreide, etc.

* New-York, 10. Febr. (Produktenbörse). Weizen eröffnete auf ungünstige Nachrichten in kaum stetiger Haltung mit Mai 1/2 c. niedriger.

Verkäufe für den Export: 41 Nothlabungen. Umsatz am Terminmarkt: 1.400.000 Bußels.

Table with 4 columns: Kurs vom, 9., 10., and 11. Lists various commodities like Weizen, Gerste, etc.

Table with 4 columns: Liverpool, 10. Febr. (Schluß), Weizen, Roggen, etc.

Eisen und Metalle.

London, 10. Februar (Schluß). Kupfer, fest, per Kassa 59.1.3 3 Monate 59.17.6. Zinn, fest, per Kassa 128.15.0, 3 Monate 130.10.0, Blei fest, per Kassa 13.6.3, endlich 13.12.6. Zink ruhig, per Kassa 12.0.0, Special Marken 22.0.

Table with 4 columns: Rubier Superior Ingots vorräthig, Finn Straits, etc.

* A Mannheimer Produktenbörse. An der heutigen Börse waren angeboten, (La Plata Provenienzen dreimonatlich, sonstige Provenienzen gegen netto Kassa) in Mark, per Tonne Glt. Rotterdam.

Table with 4 columns: Weizen rumän. 70/77 kg schwimmend, Futtergerste russische 58/59 kg, etc.

Wasserstandsrichten im Monat Februar.

Table with 7 columns: Vegetationen, Datum, Bemerkungen. Lists water levels for various rivers like Rheine, Main, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, etc. Lists weather observations for Mannheim.

Höchste Temperatur des 10. Februar + 10°

Niedrigste Temperatur des 10. Februar + 0,2°

* Voraussichtliches Wetter am 12. und 13. Febr. Bei vorherrschend westlichen Winden ist für Freitag und Samstag trübes und zu Niedererschlägen, auch Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: für Kunst und Druckerei: Dr. Frig. Goldenbaum.

für Kunst und Druckerei: Dr. Frig. Goldenbaum.

für Kunst und Druckerei: Dr. Frig. Goldenbaum.

für Kunst und Druckerei: Dr. Frig. Goldenbaum.

für Kunst und Druckerei: Dr. Frig. Goldenbaum.

für Kunst und Druckerei: Dr. Frig. Goldenbaum.

für Kunst und Druckerei: Dr. Frig. Goldenbaum.

für Kunst und Druckerei: Dr. Frig. Goldenbaum.

für Kunst und Druckerei: Dr. Frig. Goldenbaum.

für Kunst und Druckerei: Dr. Frig. Goldenbaum.

für Kunst und Druckerei: Dr. Frig. Goldenbaum.

für Kunst und Druckerei: Dr. Frig. Goldenbaum.

für Kunst und Druckerei: Dr. Frig. Goldenbaum.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 11. Febr. 1909. 31. Vorstellung im Abonnement D.

Don Juanito

Komödie in 4 Akten von Oscar H. Schmitz. In Szene gesetzt vom Intendanten.

Personen:

- Dr. Fintel, deutscher Konsul in Konstantinopel... Hans Sobel... Bergmann, deutscher Konsul in Saloniki... Alexander Köfert... Anna Bergmann, seine Frau... Julie Sanden... Baronessa Helene von Bernstein, ihre Schwester... Zilla Hummel... Hans Donat... Heinrich Göh... Lady Burton... Betty Ullrich... Lola Sanden... Traute Garßen... Eine spitze alte Dame... Emma Schönfeld... Drei einfältige junge Herren... (Oskar Ingenohl... Georg Maubanz... Edmund Dornel...)

Die ersten drei Akte spielen im Bosphorus-Palace-Hotel in Theraopia bei Konstantinopel, der vierte Akt einige Jahre später in Berlin. Zeit: Gegenwart.

Technisch-dekorative Einrichtung: Adolf Hinnebach. Dekorations-Entwurf des 3. Aktes: Oscar Kuer. Kasseneröffnung halb 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt. Kleine Preise.

Neues Theater im Rosengarten.

Donnerstag, den 11. Febr. 1909.

Der tapfere Soldat.

Dramatische in drei Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson mit Benutzung von Motiven aus Bernhards Schaus. 'Helben'. Musik von Oscar Strauß. In Szene gesetzt von Karl Neumann-Godby. Dirigent: Max Welter.

Personen:

- Oberst Kasimir Popoff... Sago Wolsin... Aurelia, seine Frau... Julie Neuhaus... Robina, seine Tochter... Marg. Selig-Schüler... Wajsa, eine Verwandte im Hause Popoff's... Rose Kleinert... Major Merius Spiridoff... Hans Goussig... Sumertli... Alfred Eider... Hauptmann Wajsaloff... Karl Neumann-Godby... Stephan, ein Diener... Georg Segel... Soldaten, Volk.

Darstellung: Bulgarien. — Zeit: Mitte der achtziger Jahre. Im 2. Akt Szenenarrangement: Kemnie Hund.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Nach dem 1. u. 2. Akt größere Pausen. Neues Theater-Entrée-Preise.

Im Großh. Hoftheater.

Freitag, 12. Febr. 1909. 30. Vorstellung im Abonn. C. Neu einstudiert: Alessandro Stradella. Anfang 7 Uhr.

Neues Operettentheater MANNHEIM

Donnerstag, den 11. Februar, abends 8 Uhr. Gastspiel: Fritz Werner. Vally Paak.

Der Jockeyklub.

Morgen Freitag. Gastspiel: Fritz Werner. Vally Paak.

Der Jockeyklub.

Saalbau-Varieté

Nur noch 5 Tage. Lorch-Family. Walter Steiner. 4 Black Diamonds. und das übrige exquisite Programm.

Ball- und Gesellschaftsschuhe. in anerkannt reichster Auswahl. Reizende Neuheiten in allen Preislagen. Schuh-Haus Georg Hartmann D 3, 12 Planken direkt am Fruchtmarkt. Bild einer eleganten Ballschuh-Modellierung.

Evangelisch-protestantische Gemeinde. Concordienkirche. Heute Donnerstag, abends 6 Uhr. Predigt: Herr Stadtdiener Müller.

Ressource-Gesellschaft. Fastnacht-Montag, 22. Februar in den Räumen des Ballhauses nachmittags 3 Uhr. Kinder-Maskenfest Abends 8 1/2 Uhr. Abendunterhaltung u. Tanz. Näheres durch Rundschreiben. 5805. Der Vorstand.

Verein für Naturkunde. Freitag, 12. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Loge L 8, 9.

Vortrag des Ornithologen W. Schuster über Die ästhetische Wertschätzung unserer Vögel.

Pfälzerwald-Verein E.V. Ortsgemeinschaft Ludwigshafen a. Rh. Sonntag, 14. Februar 1909: 2. Wanderung: Sambrecht, Kofelberg, Bellach, Feinsheim. Abfahrt: Ludwigshafen 7 30 vorm. Fahrpreis 1 Pf. 1,35. Näheres durch die Programm-Karten. Gäste willkommen! Am Vereinsabend, Donnerstag, im Bürgerbräu (Vahnenstraße) touristische Ansichten und Kartenteilung. 5894

Sängerlust Mannheim

Samstag, den 13. Februar 1909, abends im Saalbau, N 7.

Masken-Ball.

Von 8 Uhr ab im Saale, von 10 1/2 Uhr ab im großen Saale. Prämierung der schönsten u. originellsten Masken. — 7 Preise. Ball-Orchester: Grenadier-Kapelle. Karten für Einzelnhaber sind erhältlich bei den Mitgliedern Joh. W. Vender, Posten-geschäft, Q 3, 3, Albert Kirsch, Posten, Q 6, 4, sowie im Vereinslokal 'Bräuhaus', H 3, 3. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Der Vorstand. 5898

Grosse Karneval-Gesellschaft Lindenhof e. V.

Donnerstag, den 11. Februar 1909, abends 8 Uhr 11 Minuten: Grosse Damen-Fremden-Sitzung mit Prinzen-Proklamation im Lokal 'Livolli' wozu höf. einladet. Der Elfer-Nat. 5907

B 2, 12 Zwischen-Akt B 2, 12

Heute Donnerstag. Grosses Karnev. Konzert der spanischen Kapelle Eskamillo Stimmung ff. Bockbier. Der närrische Wirt. 5891

Photographische Kunstanstalt S 1, 9 M. Beyerle S 1, 9. Moderne künstlerische Ausführung. Mässige Preise. 82088

Hotel Kaiserhof. Ab heute Agitator-Bier aus der Augustinerbrauerei München. Ich empfehle Agitator-Bier in kl. Gebinden für Gesellschaften in Syphon à 5 und 10 Liter Inhalt u. in Flaschen ab meiner Kellerei S 6, 33, Telephon 446. 5877. F. E. Hofmann.

Masken

- Hübste Damen-Maske f. 10 M. a. v. K 3, 2, 1. 8810. Feine Herrenmaske (Don Carlos) zu verl. od. zu verl. G 7, 28, 2 Tr. 8824. Damenmaske. Sehr schöne Masken- oder Japanerin billig zu verkaufen. L 14, 18, part. 188. 2914. Eleg. Bienenstein a. verl. o. a. v. Abelnstr. 15, 2 Tr. 8450. Sehr schöne Masken- kostüme billig zu verl. Prinz Wilhelmstr. 17, 4 Tr. 2940. Zwei Masken billig zu verkaufen. A. Blomartplatz 11, 4. St. 511. Eleg. Schm. Domino m. Hut 7 R. eleg. Tiroletten (Seide) 5 M. zu verkaufen. 3048. P 6, 6, 3. Stad. t. Damenmasken fertigt die u. billig, schon von 3 M. an. Ch. Adren, F 4, 18, 8 Tr. 1773. Damen-Domino (neu) zu verkaufen. 2918. S 5, 4. Baden. 2 eleg. schwarzf. Dominos zu verl. N 3, 7/8. Puhgesch. 2925. Chansonett, Dominos, Masken-Kostüme zu verl. low. Most. preisw. a. verkaufen. Q 2, 18, 1. Trepp. 1805.

Schöne Damen-Masken billig zu verkaufen. N 4, 6, 4. Stad.

Schöne Damenmaske preisw. abzugeben. Berderstr. 29, 8 Treppen L. 8820.

Borachmes Maskenkostüm 'Juppeline bei Nacht' mit elektrischer Beleuchtung, für schlanke Figur in eingetretene Trauerkostüm wegen sehr billig zu verkaufen. Angulichen K 4, 12 parterre. 2888.

Schwarzf. Phantasiekostüm für 10 M. zu verl. Seidenhemmerstr. 28, 2. St. r. 8878.

3 neue, elegante Masken zu verl. T 3, 21, 4. St. 18. 8907.

2 Masken-Anzüge (Wagon, Ost) zu verkaufen. F 4, 18, 2. Etage rechts. 3912.

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 13. Februar 1909, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage des Rechtsanwalts Dr. Stern in Mannheim gemäß § 373 H.-G.-B. auf dem Lagerplatz der Firma Ad. Messerschmitt, Industrie-Strasse 9 in Mannheim gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 106, 737 cbm. Original-Pilsch pine Bohlen circa 3 Zoll englisch. Mannheim, den 10. Februar 1909. Haag, Gerichtsvollzieher. Mittelstr. 22. 5910

Freitag, 12. Februar, abends 9 Uhr im Ballhaus

Hochinteressanter Vortrag mit farbigen Bildern:

„Die Schulmedizin am Scheidewege“ von Dr. med. reform. J. Kochring, Professor an Kaiserl. Medicinalhochschule in Berlin.

- Inhalt: 1. Wichtige Tatsachen gegen die Grundgedanken der Schulmedizin. 2. Geheimnis des Lebens, Wachstums und Reifeerscheinens. 3. Keimhafte Leben im Zusammenhang mit Oberleben. 4. Unheilbare, bisher unheilbare Krankheiten neuerer Krankheiten und deren unangemessene Behandlung. 5. Die Leben der Frau, von neuen Stande der Wissenschaft beleuchtet. 8908. Nach dem Vortrag Fragestellung in Bezug auf Vortrag oder Krankheiten. Freie Diskussion! Eintritt 50 Pf.

Grosse Karneval-Gesellschaft Neckarvorstadt E. V.

Samstag, 13. Februar 1909, abends 8 Uhr 11

Gesellschafts-Masken-Ball im Gesellschaftshaus Mittelstr. 41.

Karten sind nur bei den Elfer-Nat-Mitgliedern zu haben. Ehrenmitglieder und Mitglieder sind freimüthig ein. 5909. Der Elfer-Nat.

Tätowierungen

entfernt schmerzlos unter Garantie in 15 Tagen ohne Narben und Schmerzen. Es wird jedem Gelegenheit geboten, sich von diesen entstellenden Jugendtätowierungen sicher befreien zu lassen. Ich bitte, mein Verfahren nicht mit ähnlichen, wirkungslosen Anerbietungen zu vergleichen. Es kann sich jeder an mir selbst überzeugen. Bin wegen großer Inanspruchnahme nur kurze Zeit hier. — Sprechstunden von früh 9—1/2 Uhr abends Paul Rietlein, Kaiserstr. 30 L.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten Frühstückskarten, Weinkarten

empfehlen die Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Eyach-Sprudel

Kohlensaures Mineralquellen-Wasser

mit der eigenen Quellen-Kohlensäure gesättigt
die Einhalb-Literfüllung zu **9 Pfennig** franko Haus,
Kaution 15 / pro Gefäss, die gegen die leeren Gefässe zurückbezahlt wird.
Wilhelm Hachgenei, Vertreter des Eyach-Sprudel Pestalozzistr. 18, Mannheim.

Telephon Nr. 3332.

Verloren

Ein Herren-Brillantring
verloren. Abzugeben gegen
gute Belohnung **II 7. 33.**
8. Stad. 3000

Unterricht

Sprachen-Institut
W. G. Mackay
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
gegründet 1895
Englisch, Französisch, Spanisch
Russ. Ital., Holl., Schwed., ic.
Grammatik, Conversation,
Lektüre-Korrekturen.
Nur Lehrer der drei oben. Stellen
Deutsch für Ausländer.
Herbstjahrgang. Beste Referenzen.

English Conversation Circle
Dienstags abend 9 Uhr.
Cercle français 1273
Freitag abend 9 bis 10 Uhr.

Senographie

Mohirren- u. Schülterchen-Unter-
richt auch für Militärschüler
— Lektüre und Konversation.
Eingel-Unterricht 1140
Unterrichtsstunden über 6 Wochen
Erfolg garantiert.
Seitenheimstr. 11a 3 Et. 7.

Zitherunterricht
erf. groß. C. Wendi, Zither-
lehrerin. Tullastr. 12. 2008
Sonn- u. Montag Abends
7 Unterricht zu nehmen.
Offerten unter Nr. 3835 an
die Expedition d. Bl.

Heirat

Heirat.
Junger Witmer (Wahndeb.
nein), 30 J., m. 2
Kindern, sucht sich zu verheir.
Jg. Witwe nicht angeheiratet,
Weil. Offerten mit Photogr.
unter K. 3836 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Wittwenstern, Witte d. 40er
Jahre, wem. 7. tabell. Auf
u. beh. Charaktereigenschaften
sucht d. Bekanntheit eines d.
Witwe anpass. sel. dorastern.
Dern ab. Heirat, am liebst.
Pensionsbeamtent. Offerten
unter Nr. 3835 an die Exped.
dieses Blattes.

Junge Künstlerin

mit eigenem Heim, sucht die
Bekanntheit eines gebildeten
wohlhabenden Herrn, machen,
der genügt wäre mit dem
Witwen zu weiteren Studien
zu verhelfen.
Offerten unter 3812 an die
Expedition d. Bl.

Vermischtes

Penion Zürich.
Gründerin sucht einige Töchter
des besseren Standes in
ihre Penion aufzunehmen.
Denselben in gelegentl. ge-
boten Französisch usw. Hand-
arbeit u. das Haushaltungswesen
gründlich zu erlernen.
Höheres Vermög. haben. Kai-
ser Wilhelmstr. 65 Baden. 3005

Patentanwaltsbureau
Karlruhe
C. Kroyer, Kriegsstr. 77.
Tel. 1202. 3037

Schreibmaschinen-Verteils-
Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Lager. Ho-
ches, koste losweise. Ver-
gütung bei Kauf anzuver-
rechnen.
Smith Premier Appretier
G., Mannheim, I 2, 16,
Baden, Fernspr. 4109. 3048

Wirtl. Chauffeur-Schule
Stuttgart, Silberstraße 63b

hilft Frau
jeden Standes
in kurzer Zeit
zu tüchtigen

Chauffeuren aus. Höheres durch
Ingenieur R. J. Klever.
Garten überzeit. 3170

Junge, laubere Frau im
Wagen und Fahren bewand.
sucht Beschäftigung außer dem
Haus. Kommt auch Aus-
landreisen an. Frau Franz.
4. Dueritz 14, 4. Stad. 3068

Stagen und Wandbetten
auch vollständ. Herrenwäsche
wird gewaschen und gebügelt.
T 2, 16, 1. Treppe. 1982

Monogramme
in Leder, Leder, Stahl usw.
in großer Ausführung. 33042
Rund- und Dreieckige
Frau Hauke, D 2, 6, Planen



Ein Wunder der Natur
Die kalifornische Haarwuchsknolle „IPE“ ist ein sensationelles Haarwuchsmittel, wie ein solches in Europa noch nie da war. Jedes Kind kann sich aus einem Paket „IPE“-Knolle zwei Liter „IPE“-Haarwasser selbst herstellen, von dessen sensationeller Wirkung sie wahrlich überrascht sein werden. 1 grosses Paket echter „IPE“-Knolle Mk. 4.—, ein halbes Paket Mk. 2.—
Oja-Badesalz. Blendend weissen Körper, blendend weisse Haut macht Oja-Badesalz, dem Wasch- oder Badewasser zugesetzt. Verleiht einen diskreten, zarten Duft. 1 Paket Oja-Badesalz 25 Pfg., 1 Veilchen, Flieder, Kiefernadel, Lavendel, Trefle, Ideal, Eau de Cologne, Heliotrope.

Das Geheimnis, jung und schön zu sein,
sagt die geistvolle Künstlerin Anna Dirken, ist gelöst durch einfache Anwendung der amerikanischen Wunderseife „OJA“. — „OJA“ ist ein gerader verblühend wirkendes Schönheitsmittel von absolut sicherer Wirkung. „OJA“ verleiht dem Teint ein blühendes Kolorit, eine Weiche und Glätte, die jedermann entzückt. Jede Unreinheit des Teints, wie Wimpern, Sommersprossen, Rote, Milken, Runzeln, verschwinden zuverlässig durch „OJA“. „OJA“ macht die schwierigsten Hände elegant, zart, rein und fein. Ueberzeugen Sie sich, dass „OJA“ von wunderbarem Erfolg ist. — Eine ganze Dose Wunderseife „OJA“ zu Mk. 2.—, eine kleine Dose Wunderseife „OJA“ zu Mk. 1.—

RIORET, peruvian. Seifenwursel, glättet Runzeln, macht die Haut samtweich, jugendlich und blendend weiss. Originalpak. M. 5.—, Musterpak. M. 2.—
Kalifornische Crème „OJA“ hergestellt aus California-Virginia (Schönheit des Frühling) enthält weder Fett noch irgend einen Farbstoff. Crème „OJA“ macht die rauheste, rote und aufgesprungene Haut augenblicklich samtweich. 1 Original-Dose Mk. 3.—, 1/2 Dose Mk. 2.—. 79997
„OJA“-Blüten-Tropfen! Eine epochale Neuheit in der Parfümerie. Höchst konzentrierte Blumen-gerüche, ohne Moschus, ohne Spiritus. Von grossartiger Naturtröpf. 1 Flakon „OJA“-Blütentropfen Mk. 1.—. Veilchen, Tuberosa, Jasmin, Maiglöckchen, Rose etc.

Affelnige Engros-Niederlage!
Ludwig & Schütthelm
Kosmetiker
Mannheim, O 4, 3. Telephone 252.
(General-Depot d. L. Amerik. Parfümerie „OJA“
G. m. b. H., Berlin, Friedrichstrasse 55.
Ferner zu haben bei:
Apoth. Bongartz, Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1
Hoh. Merkle, Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2.
Seifenhaus Moritz Göttinger Nachf. P 2, 2.

Bildungs - Anstalt

für Kindergärtnerinnen.
(Vorbereitend)
Mannheim. F 1, 11.
Beginn des neuen Kurzes
Donnerstag, den 15. April 1909.
Jahreskurs mit Grammatiklehre, Ausbitung von Haus- und Hauswirtschaftslehre. Der Unterricht umfasst eine gründliche Vorbereitung aller 19er. u. 20er. Lehrjahre. Grammatik, Rechtschreibung, Leseverständnis, Aufsatz, Rechnen, Geometrie, Handarbeiten, Körperübungen im Kindergarten u. i. m. 6 Lehrkräfte. Honorar incl. aller Unterrichtsmittel — 36 Mark pro Dienstjahr.
Die Prüfung der abgehenden Schülerinnen findet Anfang April statt. Prospekt u. Näheres bei den Vorleserinnen. 3082

Wer so gezeichnetes

STEINMETZ
Brot geniesst
spart Geld
und isst **Gesundheit!**
Beachten Sie unsere „Aufklärungen“
Verkaufsstellen sind durch Pinkate kenntlich.



Uhren, Goldwaren, Trauringe
— zu billigsten Preisen! —
Eigene Werkstätte!
NB. Den titl. Herrschaften empfehle mich im Aufsuchen und Instandhalten der Haus-Uhren.
Unterhaltung elektr. Uhren-Anlagen. 2000
— Prima Referenzen. —
Ludwig Schmitt
Uhrmacher und Juwelier
O 6, 4. Heidelbergstr. 06, 4

Versand direct franco gegen Postanweisung od. Marken. 3111
„Sofortige Aufklärung eines Cassa-Mancos oder „Ueberschusses“ M. 1,00
„Die Gehaltsfragen Ihre Lösung“ Wichtig für Principale M. 1,50
„Die beschämende Verletzung der Standesehre der Hausausgestellten“ Für Kaufleute in Stellung M. 1,50
„Englische Übungen, Musterätze und Anglizismen“ Gebund. M. 3,00
Sehr lehrreich! Bestes Englisch!
„Wie erhöhe ich mein Einkommen?“ Ein wertv. Werk M. 1,00
„Weg zum Reichtum“ 4. Auflage. Hochgewinnbring. Weisw. M. 3,00
Alle Anfragen u. Cassen an **Vet erandank** Küssen-Hayern.

Damenschneiderin
Ch. Ahrens, F 4, 18, 3 Et., fertigt unter Garantie tabel-
loren Eigens sehr billig:
Mäntel von 12.— an.
Kostüme von 17.— an.
Reelle Empfehlungen! 1772

Geldverkehr
Geld-Darlehen i. Höhe, auch ohne Bürg. 3. 4. 5. % an jeh. a. Wechsel, Schuldschein, Depoth. a. Notendahl. gibt H. Kautz, Berlin NO. 18, 31p. 3507

Wer verliert 3000 Mk.
in 5% gegen fünf-
fache Sicherheit. 3854
Näheres in der Expedition.
Streichhölzer Geschäftsmann
sucht zur Erweiterung seines
Geschäftes einen Teilhaber
mit 2-5000 Mk. hohe Rinsen.
Gute Sicherheit. Offerten u.
Nr. 3923 an die Exped. d. Bl.
Gebildete Frau i. 150 Mk.
u. Selbstgebet. Sicher. tech.
Erdöl. Näher. u. Näheres.
Offerten u. X. Y. 3333 haupt-
postlagernd. 3889

Darlehen
San-Hypotheken und Kon-
fessionen beihalt an Per-
sonen jeden Standes prompt und
kräftig zurückzahlen. 64909
Max Becht, D 4, 1, 3 Stad.
zu besuchen 8-11, 2-7 Uhr

Bankhaus verleiht
Gelder!
cont. ohne Bürgschaft. Zins
5%. Rückzahlung!
Hypotheken
Zins 2 1/2-3%. Sicherung
von Grundstücken, Restkauf-
schillingen, Baugelder ic.
Offerten an die Exped. d. Bl.
unter Nr. 1840 an die Exped.

Franklein sucht sofort fünf-
zig Mark zu leihen. Schrei-
ben unter Nr. 3875 an die
Expedition d. Blattes.

Sie leihen i. u. II. Gop-
schellen aus, mir fast. Buch-
halt. Betriebkapit. Bau-
geld und Darlehen. 3298
H. Walter & Cie., H 2, 16, 11.
Sonn. 9/12, nachm. 2/6 Uhr.

Wohnungs-Verlegung.

Zeige meiner verehrlichen Kundschaft an, dass ich meine
Wohnung von Nr. 3, 2 a nach
G 5, 7
verlegt habe. — Ich bitte, das mir entgegengebrachte Vertrauen
auch weiterhin bewahren zu wollen und meinen billigen Preise
und prompte Bedienung zu

Georg Hundemer, Maler u. Tüncher.
Livro-Möbel
Ganzes sowie ganze Einrichtungen
in allen Holzarten in Ausführung.
Werkzeug geistl. Lager am Platz.
Eigene Fabrikation
Anschaffung billiger Preise
Januel Oberla. g 3, 19.

Zahn-Atelier
Mosler
Q 1, 5 Breitestr. Q 1, 5
Telefon Nr. 2409.
80587/1

Strickwolle, Baumwolle, Vigogne,
Merinogarne, Häkelgarne, Nähgarne
empfehle in nur bester Qualität zu den billigsten Preisen.
Annahmestelle für Maschinenstrickerei.
Anstricken per Paar 25 Pfg.
Lager in Strumpfwaren aller Art.
Wollwaren, Kurzwaren u. Besatzartikel. — Grüne Marken.
G 5, 9. H. Kahn G 5, 9.

Kopfwaschen u. Haarpflege
für Damen
bei jeder Witterung; vollstän-
diges Trocknen der Haare. Er-
kältung ausgeschlossen. Ver-
wendung meiner vorzügliche Thee-
Shampoo, Eigelb Shampoo,
Kopfmassage. — Aufn. erka. Be-
dienung. — Sachgem. Behandlg.
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Heinr. Urbach
Telephon 3867; Planken, O 3, 3 1 Treppe.

Vorzügliches Blasenleiden
Mittel gegen
Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Nieren- u. Blasensteine sind
Dr. med. Meier's Cystitispillen „Cyta“.
Acetyl. erprobt. Schachtel M. 1,50, Bestandteile: Hexamethylenstr.
5,0, Harn. gl. p. 4,0 loco Liquia 9,0. Depot für Mannheim:
Pelikanapotheke Q 1, 3. Versand nach Auswärts: Sonnen-Apoth.
München, Karlspl. 3914

Räumungs-Verkauf
in **Pelzwaren**
Grosser Posten z. Hälfte des bisherigen Preises
20% Rabatt
auf sämtliche Pelzwaren. 3859
Gebrüder Kunkel
Breitestr. F 1, 2 Breitestr.
Ein grosser Posten 5900

Korkmatten
beste und angenehmste Vorlage vor
Badewannen und Waschtischen
zu aussergewöhnlich billigen Preisen bei
G 2, 5 B. Buxbaum Marktplatz

Ankauf.

Zu kaufen gesucht
Gebrannte Lebersteine
Lung. Vademecum u. Kalk
H. u. Nr. 2881 a. d. B.

Verkauf

Haus
mit Wirtschaft.
Humboldtstr. 40 zu ver-
kaufen in billiger Prei-
sen. Geringe Anzahlung
Wird auch geachtet ge-
andere Objekte oder
Gegenstände für die
Wirtschaft einlöslich
Pächter
(auch Brauerei) ist gefach-
t. Näh. Reparaturen, Man-
parnis, Ludwigsstr. 10
in Ludwigsbad.

Reiswaren-Geschäft
gute Sorten, 3. sort. Reis
ca. 1000 a. Offerten u. Nr.
3836 an die Exped. d. Bl.
Redaran.
Kleines Haus mit ganz
Geistl. ist zu verkaufen.
Off. u. Nr. 3804 a. d. B.

Wohn- u. Geschäftshaus
Beste Kapitalanlage.
— 6,5-7% Rente. —
Für ertragsreiche Anlage
erbeten unter Nr. 36458 an
die Expedition d. Blattes.
Wohlfühlereier
weg. Zubeh. zu verkaufen
389. unt. Nr. 1234 an
Exped. d. Bl.

Heidelberg

Witze zu verkaufen.
In bevorzugter, freier, im
niger Lage, nahe am Bahnh.
Bühnenstrasse, 10
Zim. Küche, Bad u. viel
behör. Höheres Vermög.
weg 32, Billa Waldheim.

Heidelberg

Neuenheim - Villa
ca. 750 Qm, ruh. 12 Zimmer
richt. Geb. Centralheizung, voll-
ständ. wasser. Heizung, Billig-
zu verkaufen. Näheres durch
J. Zilles
Jannstr. u. Hypothekeng-
Tel. Nr. 376. — Lit. N 5 Na 1

Gelegenheitskauf:
Betten, Schränke, Divan,
Sessel, Lehnstühle, Küch-
komplette Schlafzimm-
Pianino, Salongarntu-
und Sonstiges aller Art
Griff & Straßmann,
Lagerhaus, K 2, II.

Schneiderei-Einrichtung

des verstorbenen Schneid-
meisters **Georg Brühl** in
Hr. D 3, 5 sind alsbald an-
treier Hand zu verkaufen.
Näheres zu erfragen an
dem unterzeichneten Real-
verwalter.
Der Realverwalter:
Bernard, St. Rind.
Vgl. Schrant, Best. Ann-
made, Ausgänglich, Schilde
andere, T 6, 11. Okt. 1907
3 an erhalt. Preisen
1 Geb. zu verkaufen. 389
Humboldtstr. 5, 1 Treppe.

Neue Möbel.

Stühle 3 50
Tische, lackiert 8
Bettladen, lackiert 12
Schränke, lackiert 18
Schreibtische, poliert 50
Küchentisch, poliert 45
Divan, in Leder 85
Jugendstühle 110
um. 120
Abrie, G 3, 18.
Bogen Aufg. u. w. f. f. f.
Fittale in Ludwigsbad
haben wir eine
Nationalkaffe
mit Robekaffen und G. f. f.
brüder bedeutend unter
Preis abzugeben. 3887
Gebr. Wronker, S 1, 1



Täglich gehen ein: Neuheiten in Kostüm-, Kleider- und Blusen-Stoffen für Frühjahr 1909!



Hermann Fuchs früher N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz.

5896

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe Uhren Gold- und Silberwaren und Bestecke zu enorm billigen Preisen. Leo Weil Kaufhaus, Bogen 10. (Breitestr.)

Nächste Woche Ziehung garantiert 20. Februar der Bad. Invaliden Geld-Lotterie 44000 M. 1. Hauptgewinn: 20000 M. 337 Gewinne: 15000 M. 2000 Gewinne: 9000 M.

Für den Haushalt u. Festlichkeiten empfehle in Flaschen - Syphon u. Gebinden Fürstenbergbräu, Ta felgetränk S. M. d. Kaiser Münchener Augustinerbräu Münchener Hofbräu Pilsner Kaiserquelle Kulmb. erste Akt.-Exportbier-Brauerei Durlacher Hofbräu, Mannheim Weine in allen Preislagen 82761 Selzer- und Apollinaris-Brunnen F. E. Hofmann, Hauptdepôt echter Biere, S 5, 33. Tel. 446.

Emscher Pastillen Aus den königlichen Betrieben zu Ems. Altbewährt gegen Husten, Heiserkeit. Überall erhältlich à 85 Pf.

Dampf-Heizungen M. Eichersheimer. Schrauths Waschpulver gemahlene Salmiak-Terpentin Seife ist unstreitig das Beste Überall zu haben à Packer 15 Pf.

Heute Donnerstag abend von 5 Uhr ab frische warme Thüringer Rotwürst von anerkannt vorzüglichem Wohlgeschmack im Preis 2002 Geschw. Leins, 06, 3.

Nähr- und Kräftigungsmittel Kindermehl Leberthran Emulsion 67059 Hafercacao Drogerie „zum Waldhorn“ J. Bongartz, Apotheker Mannheim, B 3, 1. Tel. 2295 67059

Rheumatismus Gelenkentzündung - Gicht leidenden, kann ich nicht genug anraten, das von Joh. Lauth, Regier in Heidenheim, gegen diese Krankheiten empfohlene Mittel frühzeitig anzuwenden, damit es nicht geht wie mir; denn ich kann durch obige Krankheiten schon 7 Jahre nicht mehr laufen und seit ich dieses Mittel anwende, befreit ich mein Leiden von Tag zu Tag. 2088 Martin Gmel, Mannheim, Neustrasse 2a, 2 St.

Aufgesprungene Hände verhüten Sie sicher, wenn Sie nach dem Waschen einige Tropfen Heila-Polla einreiben. Heila-Polla klebt nicht und fettet nicht; erhält die Haut während des ganzen Winters sanftweich u. weiss. Fl. à 60 Pf. beim Erfinder u. allein Hersteller A. Bieger, N 4, 13.

Sehr bequem D 3, 8, Planken kalte und warme Bäder mit Douche zu jeder Tageszeit. Telefon 3566

Porzellanofen weiß, sehr schön, gratis abzugeben. N 2, 5, 2. Stod. 2815

Baumreparaturen sowie Holzbohrungen und Holzbohrmaschinen verb. billig u. zufriedenstellend ausgeführt. K 1, 2, 2 Trepp. 2899

Damentwische wird j. wäscher angenommen. 8692 P 6, 6, 3 Tr. L. Tächt. Kleidermacherin sucht noch einige Kunden in und außer dem Hause. B 8, 7a, 4. Stod. 2916

Todes-Anzeige. Heute entschlief nach langem Leiden unser lieber Vater, Grossvater und Bruder Georg Sahner im Alter von 68 Jahren. Wir bitten um stille Teilnahme: Familie Josef Sahner, Malermeister „ Ferdinand Sahner, Ingenieur „ Karl Sahner, Oberingenieur „ Rudolf Sahner, Malermeister. Mannheim, Dortmund, 10. Februar 1909. Die Feuerbestattung findet im hiesigen Krematorium Freitag, den 12. Februar, nachmittags 1/4 Uhr statt. (Dies statt besonderer Anzeige.)

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge! Kostenlos teils ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, erdungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungs-schreiben liegen vor. 2478 Franziskaner Wilhelm K. 136, Emmeranstr. 8.

Theater- und Gesellschafts-Frivolen übernimmt Johanna Gau L 2, 15, 2011. 2012

Schnittmuster für Jacken, Mäntel, Tücher u. Hüden werden im Vorantze für tadelloser Sp angefertigt in Dautz 2193 Heinrich Raugier, 4, 4. Stod.

Marianne Sachs Damenschneiderin Lange Rötterstr. 14 (am Weinheimer Bahnhof), Anfertigung aller Arten Kostüme schick und elegant.

Achtung! Empfehlung. Joh. Jakob Seib, Schützenstr. 26, Ludwigshafen a. Rh., Tel. 1189, befragt jederzeit zu günst. Bedingungen auf Neubauten Baugeselb.

Buntes Feuilleton.

Wie man fliegen lernt. Wilbur Wright ist in Paris wieder an der Arbeit; am Samstag vollbrachte er zwei neue Flüge, die die Sachverständigen mit Bewunderung erfüllten. Bei dem einen, der 15 Minuten währte, verließ Wright die Grenzen des Liebringslandes und flog vier englische Meilen über die große Landstrasse, die von Paris nach Bordeaux führt, dahin. Sein Erscheinen in den Lüften erregte bei den Bauern höchstes Erstaunen; die Pferde und die Ochsen der auf der Landstrasse fahrenden Wagen wurden durch das seltsame Geräusch des über ihren Köpfen dahinjagenden Aeroplans beunruhigt und mussten mit Mühe gebändigt werden, obgleich sie durch die Automobile an das Rauseln von Motoren gewöhnt sind. Den zweiten Flug unternahm Wright mit seinem Schüler Tissandier, mit dem er 25 Minuten in den Lüften blieb und eine Reihe verblüffender Wendungen ausführte. Tissandier hat einem Korrespondenten diesen Probestieg geschildert: „Vor dem Aufstieg erklärte mir Mr. Wright, daß der Zweck des Fluges zunächst nur der sei, mich mit der Handhabung der Steuerung bekannt zu machen. Ich müßte nur geradeaus zu fliegen versuchen und Wendungen einzuweilen ihm überlassen. Ich sah redlich neben Mr. Wright und hielt die Tandemsteuerhebel in den Händen. Es war vereinbart, daß Wright mich durch eine Berührung anzeigen würde, wenn ich die Steuerung ihm allein überlassen sollte. Der Versuch verlief wie eine erste Unterrichtsstunde im Autofahren oder im Lenken eines Automobils. Ich fand, daß es sehr schwierig war, die Maschine in einer geraden Linie fliegen zu lassen und unter meiner Steuerung machte sie allerlei Höhenkurven, die Mr. Wright korrigierte. Als mir später Wendungen machten, fühlte ich, wie Mr. Wright die Kontrolle übernahm; ich ließ die Steuerhebel locker und folgte nur mechanisch mit der Hand den Bewegungen. Obgleich die körperliche Anstrengung nicht groß war, schmerzten mich meine Arme. Ich werde gewiß noch manche Stunde nehmen müssen, ehe ich den Apparat geradeaus lenken kann, von Wendungen und schwierigen Manövern noch gar nicht zu reden.“ Lazare Weiller, Wrights Finanzmann, wollte dem Fliegentechniker einen Scheck über 200000 M. überreichen. „Sie haben vollbracht, was Sie unternommen haben, und ich habe Ihnen einen Scheck über 200000 M. als die Hälfte der vereinbarten Summe gleich mitgebracht.“ Aber Wright schüttelte den Kopf und in seiner wunderlichen abgeriffenen Weise meinte er: „Nein, behalten Sie es doch, bis mein Bruder Orville kommt und geben Sie es ihm. Ich habe gerade den 800 M.-Preis von dem Sartre Aeroflus bekommen und das genügt mir für die nächsten zwölf Monate.“ Die Anecdote illustriert die einfache Lebensweise des Amerikaners, der nicht schnell genug die für ihn reservierten besten Hotelzimmer verlassen konnte, um seinen Schuppen zu beziehen, wo er angefürt seiner Arbeit nachgehen kann. Er sträubte sich sogar anfangs gegen den Kopf, den das Aviation-Komitee von Paris für ihn zur Verfügung gestellt hatte.

Eine Ständebühne in einem russischen Theater. Aus Petersburg wird uns berichtet: Eine aufregende Szene wurde im Theater durch fünf russische Marineoffiziere hervorgerufen, die am Abend während der Vorstellung ein Variététheater betreten und Legenden, die Darsteller und das Publikum mit Champagnerflaschen zu bombardieren. Es entstand eine furchtbare Aufregung, die Polizei wollte intervenieren, allein die Marineoffiziere zogen ihre Revolver und drohten, jeden niederzuknien, der ihnen zu nahe käme. Einige Schüsse wurden abgefeuert, im Publikum entstand eine Panik und schließlich blieben die Offiziere als einzige Waise im Theateraal. Sie sprangen den Reklamer, ihren Champagner weiter zu servieren und jeden Versuch, das elektrische Licht auszuhalten, beantworteten sie mit scharfen Schüssen. Schließlich gelang es, die kriegerischen Herren, die der Aristokratie angehören, zu verhaften.

Am 11. die Sorge für den Thronerben Großherzogin Maria von Russland. Was soll er tun? Sein Gewissen läßt ihm keine Ruhe, er hat den Prinzen bei dem zweiten Stöße nicht gewendet — um Gottes willen wenn ein Unglück geschieht. Wieder eilt er zurück und klopfte aufgeregt an die Tür des fürstlichen Schlafzimmers, das im Parterre eines Anbaues untergebracht ist. Keine Antwort. Ein zweites Klopfen: dieselbe dumpfe Stille. Mit beiden Händen rücken Sie Stanislas Clarke jetzt wieder an die Tür. Stöhnend schlüpfte er hinein davon erschrocken, umsonst, die alte graumohnte Stille. Ein frechtbares Bedenke durchdringt den getreuen Begleiter. War der Fürst verstorben? Mit einer heftigen Anstrengung löst er die Tür und stürzt in das Gemach. Die Vorhänge zum Schlafzimmer sind fest zusammengezogen. Hastig reißt sie Stanislas auseinander. Aber in demselben Moment empfindet er am Kopfe einen heftigen Stoß. War es ein Wagnis, ein niederstürzende Rollen, polternde Schritte? Von dem Schreden überwältigt lehnt sich der General an die Türschwelle. Doch im nächsten Augenblicke läßt aus dem Dunkel eine ruhige vorwurfsvolle Stimme: „Sehen Sie, Clarke, ich habe den Prinzen jetzt satt, wenn Sie sich jetzt nicht halb ruhig verhalten, so greife ich auch zu meinem anderen Stiefel.“

Löflund's Malz-Extract. Beste Dose bei Husehler u. Gatzorn. Krippen Milchküchen Säuglingsheimen werden täglich mit bestem Erfolg verwendet.

Löflund's Malz-Extract, bekannt als vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel. Malz-Suppen-Extract für mangelkrankte Kinder. Malz-Leberthran für zarte, scrophulöse Kinder. Milchzucker für Säuglings-ernährung. Nähr-Maltose, neue ideale Nahrung für kahlrecht entwickelte Kinder. Malz-Extract-Husten-Bonbons. Nur die Achten von ED. LÖFLUND & Co. GRUNBACH bei Stuttgart.

8193

Stenographischer Reichstagsbericht

Mannheimer Generalanzeigers

des

Deutscher Reichstag.

203. Sitzung, Mittwoch, 10. Februar, 2 Uhr.

Am Bundeskanzleramt v. Bethmann-Hollweg.

Präsident Graf Stolberg

eröffnet die Sitzung pünktlich 2 Uhr. Das Haus ist schwach besetzt.

Der Etat des Reichsamts des Innern.

(Schöpfer Tag.)

Abg. Behrens (Wirtsch. Bg.):

Das Vorgehen der Ärzte in Köln geht entschieden zu weit. Auch wer ein Anhänger des uneingeschränkten Koalitionsrechts ist, braucht mit dem Verhalten der Kölner Ärzte nicht einverstanden zu sein. (Sehr richtig.) Ich glaube auch, daß ein großer Teil der Ärzte den Streit ihrer Kollegen in Köln mitbilligen werden. Das Streikrecht muß halt machen, wenn es sich um Leben und Gesundheit von Menschen handelt. (Sehr richtig.) Die liberalen Parteien, besonders die liberalen Herren von der Kaiserzeit, haben kein Recht, sich so sehr über die Maßregelungen von Seiten der liberalen Oligarchie zu entsetzen, wie es Dr. Strauß gestern getan hat. Er mag zunächst einmal dafür sorgen, daß von den liberalen Großrednern das Koalitionsrecht der Schiffschiffahrt gestrichelt wird. (Sehr richtig.) Eine Denkschrift über die Lage der reinen Holzwerke ist nicht notwendig; denn diese Lage ist bekannt. Die vertraulich gehaltenen Geschäftsdaten, von denen der Staatssekretär gestern sprach, sind auch längst bekannt. Ich habe sie wenigstens dieser Tage in der „Kölnischen Zeitung“ gelesen. Für staatliche Maßnahmen zu Gunsten der reinen Holzwerke sind meine politischen Freunde zu haben. Es sollte aber auch etwas für den deutschen Erziehungsbau geschehen, der sich in einer großen Kollage befindet. Besonders im Siegener Revier sollten Maßregeln ergriffen werden, um eine gesunde Entwicklung wieder zu ermöglichen. Der Siegener Erziehungsbau hat vor allem schwer unter der Konkurrenz des Auslandes zu leiden. Auch dem Lothringers Erziehungsbau sollte die Reichsregierung ihre Aufmerksamkeit zuwenden lassen. Ueber die Arbeiterverhältnisse im Ruhrrevier ist mit Recht Klage geführt worden. Das schwarze Riffensystem muß auf das entschiedenste beseitigt werden. 5000 Arbeiter auf Wochen hinaus auszusperren, das kann niemals gebilligt werden. Sie betreiben aber nicht nur im weltfälligen Revier, sondern auch bei den niederrheinischen Hütten, werfen. (Hört, hört!) Diese haben sich gegenwärtig berufen, allen Arbeitern, die — wenn auch ordnungsmäßig — gefolgt haben, keine Beschäftigung zu gewähren. Hier handelt es sich doch also nicht mehr um eine Verletzung des Kontraktbuchs, sondern um eine Aufhebung der verfassungsmäßig gewährten Freizügigkeit. Ueberhaupt muß ganz generell zu den schwarzen Riffen gesagt werden, daß sich mit ihnen die Unternehmer ein Strafrecht anmaßen, das ihnen ganz und gar nicht zuzumutet, zumal sie sich als Richter in eigener Sache aufspielen. Die Aufhebung der Berufsbeschränkung betrachten wir mit Freuden. Der Forderung eines Reichsberggesetzes stimmen wir zu. (Beifall bei der Wirtsch. Bg.)

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Fr. Bp.):

Wir haben eine Resolution auf Vorlegung eines Reichstheatergesetzes eingebracht. Veranlassung dazu gab uns der jetzt ausgebrochene Kampf zwischen den Bühnenleitern und den Bühnengehörigen. Die Schuld an diesem Streit ist keiner Seite besonders in die Schuhe zu schieben. Es handelt sich um ein Stück sozialer Entwicklung. Das patriarchalische Prinzip, das bisher beim Theater herrschte, gerät eben ins Wanken. Die moderne, soziale Idee geht nun auch an die Porten der deutschen Theater. Es ist höchste Zeit, daß hier die soziale Gerechtigkeit eintritt, daß endlich einmal auf diesem Gebiet nach dem Recht gesehen wird. Ich gebe zu, daß der neue Vertragentwurf der Bühnenleiter, der in etwas schroffer Weise von den Bühnengehörigen abgelehnt worden ist, keinen Fortschritt bedeutet gegenüber den bisherigen Verhältnissen. Die Bühnengehörigen haben aber auch das Recht, dagegen zu protestieren, daß sich ein Gewerbebetrieber herausbildet, das einmal zur größten Gefahr für sie werden kann. (Sehr richtig links.) Die bisherigen Verhältnisse zeigen viele unwürdige Momente. Die ersten drei Wochen der Anstellung gehen einfach nur als Probezeit. Allerlei verächtliche Klauseln spielen eine Rolle. Die Bühnenleitung hat alle Macht in den Händen. Sie kann die Angehörigen ausmerzen und sie ohne weiteres auf die Straße werfen. Es besteht eine völlige Rechtslosigkeit der Bühnengehörigen. Die Presse hat genug Beispiele darüber veröffentlicht. Die Bestimmungen über den Vertragsbruch sind unverständlich. Die Kontraktbücher verfallen nicht nur einer hohen Konventionalstrafe, sie können auch auf noch drei Jahre lang bausettiert werden. (Hört, hört! links.)

Die Bestimmungen sind geradezu unästhetisch. Ein großer Rechtschaden sind auch die Agenturen. Hoffentlich gelangt es den Organisationen der Bühnengehörigen endlich einmal, die Stellenvermittlung selbst in die Hand zu nehmen. Wie steht es mit der Regelung der Gehaltsfrage bei den Theateragenturen? Hat die Regierung in dieser Beziehung irgend welche Schritte unternommen? Die Kontraktbücher verlangen Erhebungen über die ganze Frage. Aus diesem Stadium sind wir aber längst hinaus. Das Material liegt in Massen vor. Darüber, daß Mißstände bestehen, kann doch kein Zweifel mehr herrschen. In der Zeitgeschichte der deutschen Bühnengehörigen werden zum Beispiel Schauspielerinnen angeboten, deren elegante Garderobe und schöne Erscheinung besonders hervorzuheben wird, und zwar eine jugendlich-dramatische Schauspielerin für 80 Mark monatlich, eine erste Opern- und Operettenängerin mit herrlicher Stimme für 100 Mark, eine zweite Liebhaberin, hübsch für 40 Mark im Monat. (Lebhaftes Hört, hört!) Eine erste Liebhaberin ist für 100 Mark zu haben. Naive und sentimentale kriegt man noch viel billiger. (Heiterkeit.) Welcher Grund von Versuchungen und Lockungen schließt man hinter einem solchen Angebot! (Sehr richtig links.) Hier liegt ein Abgrund von Unästhetik. Wenn jemand die Unästhetik ernstlich bekämpfen will, dann muß er dafür sorgen, daß hier etwas geschieht. Kuiperordentlich bedenklich ist auch die Kostfrage. Hinter den glänzenden Trachten und dem bunten Hüttenzeug verbirgt sich das Elend und die Prostitution. Auch auf den internationalen Frauenkongressen ist bereits anerkannt worden, daß sich der Luxus auf der Bühne schon zum Porzellan steigert. Dabei ist das Einkommen der Bühnengehörigen im Durchschnitt außerordentlich gering. Nur wenige Bühnengehörigen haben 80 000 oder 50 000 Mark Einkommen. 50 Prozent aller Schauspieler haben weniger Einkommen als 1000 Mark. (Leb-

haftes Hört, hört!) Von den 25 000 Bühnengehörigen haben nur 10 Prozent über 2000 Mark Einkommen. Die großen Bühnenführer können es sich wohl erlauben, die Direktoren zu schikanieren, sie schädigen aber ihre weniger gut gestellten Berufsangehörigen damit, denn an ihnen läßt kaum der vergrößerte Direktor seinen Grimm aus. Aus diesen Mißständen müssen wir heraus. Ich denke mir eine Lösung, die auf den §§ 83 und 70 des Handelsgesetzbuches fußt. Es wäre schlimm, wenn wir die Schauspieler in die Gewerbeordnung hineinnehmen müßten.

Im Interesse der deutschen Theaterwelt muß der gesetzgeberische Weg beschritten werden. Die Frage der Theaterkonzession und der Zensur muß endlich einmal geregelt werden. Darum verlangen wir ein Reichstheatergesetz. Vom Zensur haben wir hier schon oft gesprochen. Strafe genug ist kein entsetzlich Handwerk! (Heiterkeit.) Bereits im Jahre 1886 ist von dem Abg. Miquel und Windthorst eine gesetzliche Regelung der ganzen Materie einschließlich der Zensurfrage empfohlen worden. Im Jahre 1901 brachten wir einen ähnlichen Antrag ein, und von keiner Partei wurden die bisherigen Verhältnisse verteidigt. Das Komische an der Theaterzensur ist ihre totale Unberechenbarkeit. Einmal tappi sie hierhin, ein andermal dorthin. In einem Orte gilt ein Stück als unästhetisch und im anderen Orte nicht. Sie hat eine Fülle von Unberechenlichkeiten geboten. Gewiß ist es besser geworden gegen früher. Aber damals war es auch schon bald zu arg. Der Zensur machte die tollsten Sachen, und oft brachte er gerade durch keine Absicht die Unbilligkeit erst in ein Stück hinein. In den Jahren 1900 bis 1903 fuhren ja die Deputierten des Reichstages zum Himmel. Ich erinnere nur daran, daß im „Kurven de Bergerac“ die Stelle gestrichen wurde, wo dem Lieblingsbunde ein Kahlhaar gegeben wurde. (Größe Heiterkeit.) Ich erinnere an das Verbot der „Maria von Magdala“ von Paul Hense, ein Stück, das ein Drama auf die Verbannten ist. Es gibt noch eine Fülle weiterer drohender Sachen, die damals der Berliner Zensur sich zuzuschreiben kommen ließ. Von den einfachsten Dingen bis zum sozialistisch-konfessionierten Königlich-preussischen Jodler Otto Reutters im Wintergarten. (Heiterkeit.) Ich hoffe, daß der Zensur durch mein Votum nicht etwas äppig werden wird. Es kommen ja auch jetzt noch allerlei Ungleichheiten vor. So sind auch wieder bei dem Stück „Reihener Bergellan“ von Hans von Rabenbergs eine ganze Reihe von unförmlichen Abschnitten gemacht worden. Da kommt eine politische Gräfin Potzschin vor. Sie hat von Friedrich dem Großen zu sagen: Waschen Sie ihn, er schlägt nur mit offenem Munde wie ein Kussler! Der offene Mund wurde vom Zensur gestrichelt, aber der Kussler als Majestätsbeleidigung gestrichelt. (Heiterkeit.) Nun hat sich der Anglistenbund vom Zensur aber auch an Orte gewagt, wo er bisher nicht aufzutreten ist, nach Stuttgart und nach Hamburg. In Stuttgart hat man sogar ein Stück verboten, das in Berlin voriges Jahr aufgeführt wurde. (Der württembergische Bevollmächtigte ruft: Das Verbot ist aufgehoben!) Dann treue ich mich, daß die Schwäbische Polizei so vernünftig ist. Aber in Hamburg hat man wieder die „Teufelskuche“ verboten.

Die Frage der Theaterzensur ist nur eine Nebenfrage für schlechte Stücke. In Bayern wird in solchen Fragen ein inkonsequenter und literarischer Streit geführt, warum schafft man in Bayern nicht auch zum Uebergange wenigstens eine solche Institution? Am besten wird jedenfalls die ganze Theaterfrage gelöst, wenn man energisch gegen die lächerlichen Schenkungen eintritt und Volkstheater unterhält, wie das Berliner Schillertheater. Dort kann das Volk selbst über die Stücke entscheiden. (Sehr richtig links.) Es hat einen besseren Geschmack, als die Herren von der Rechten glauben. Man spricht viel von der großen Idee der Errichtung einer deutschen Nationalbühne mit einer Hochschule für Schauspielkunst. Wir stehen diesen Bestrebungen mit voller Sympathie gegenüber. Es ist notwendig, eine Hochschule für Schauspieler zu schaffen, wo der deutsche dramatische Beruf unserer Muffelerei gelockt wird. Der dramatische Kunst würden wir durch eine solche Institution einen unschätzbaren Dienst erweisen. Ich bitte Sie, ohne jede Parteilichkeit einmütig unseren Antrag anzunehmen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Dr. Frank-Rathen (Zentr.)

führt Beschwerde über die Handhabung des Sprachparagrafen in Oberschlesien. Selbst im Rathenere Kreise verbindet man in Versammlungen den Gebrauch der polnischen Sprache, obwohl 80 Proz. der Bewohner Polen sind. Die Leute lehnen nicht aus bösem Willen den Gebrauch der deutschen Sprache ab, sie betreiben sie nur nicht. Wenn der Staatssekretär beschließt, gegen die Polen milder vorzugehen, dann will ich ihm herzlich gern sein Gehalt bewilligen. (Heiterkeit.)

Abg. v. Driffen (Rp.):

Die schwarzen Listen haben, so wenig sympathisch die Institution als solche auch sein mag, doch auch segensreiche Wirkungen, da sie die Kontraktbücher wesentlich einschränken. Von sozialdemokratischer Seite sind verschiedene Fälle vorgebracht worden, wo die Eintragung in die schwarzen Listen zu unrecht erfolgt sein soll. Dagegenüber erklären die betreffenden Gewerbetreibenden, daß diese Angaben vollständig unrichtig sind, und daß nur ein bis zwei Fälle konstatiert wurden, wo die Eintragung wirklich unrichtig war. Wenn ich auch die Teilnahme für das Schicksal der Vergewaltigten verstehen kann, so darf dies doch nicht zum Unrecht gegen die Arbeitgeber führen. Die Behauptung des Abg. Kullerli, daß Gewerbetreibenden selbst einen häufigen Wechsel der Vertragsbedingungen herbeiführen würden, ist geradezu konträr. (Abg. Kullerli: Das ist ziffernmäßig nachgewiesen!) Der Abg. Kaumann hat behauptet, daß die Arbeiter häufig den Kontakt unterbrechen, ohne zu wissen, was sie unterbrechen, daß daraus die häufigen Kontraktbrüche entstehen. Wie ist es unbegreiflich, wie ein erwachsener Mensch etwas unterschreiben kann, was er nicht gelesen hat. Wundelnd mühe er sich doch eine Uebersetzung beschaffen, oder einen Dolmetscher geben lassen. Wenn er das nicht tut, so kann ihm weder der Staat noch die Gesellschaft helfen. Jedemfalls muß er aber, wenn er den Vertrag unterschrieben hat, die eingegangene Verpflichtung auch einhalten. Der Wunsch nach Öffentlichkeit der schwarzen Listen hat so etwas für sich, aber andererseits würden dann die Gewerbetreibenden und die einzelnen Beamten wahrscheinlich von den Arbeitern in Versuchung kommen und bei der herrschenden Erregung auch um verwerflichen Geldeern ausgelegt werden. Deshalb ist es mir sehr zweifelhaft, ob sich die Öffentlichkeit wird herstellen lassen.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg:

Die Beschwerden des Abg. Frank werden geprüft werden. Gegenüber dem Abg. Dr. Müller möchte ich bemerken, daß der Etat von Vorschriften über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen, sowie über den Geschäftsbereich der Stellenvermittlungen der Bühnengehörigen Landesfrage ist. In Preußen ist eine entsprechende Verordnung am 31. Januar 1902 erlassen

worden. Im übrigen bin ich schon infolge der bei der Beratung der letzten Gewerbeordnung angenommenen Resolution mit den Bundesregierungen in Verbindung getreten, über die Frage, ob ein gesetzgeberisches Eingreifen in die Verhältnisse der Theaterangestellten notwendig ist. Ich warke die Entscheidungen der Bundesregierungen ab, um auf dieser Grundlage und auf der Grundlage des mit von den Bühnenleitern und Angehörigen überziesenen reichen Materials baldige Entschlüsse zu fassen. Die Frage, ob eine Änderung der §§ 83 und 84 und b der Gewerbeordnung notwendig ist, unterliegt bereits der Beratung in den betreffenden Ressorts. Ich nehme an, daß durch diese Mitteilungen den Wünschen der konservativen Forderung entgegen ist. Ich hoffe auch, daß Dr. Müller ein Entgegenkommen darin erblickt. Bei dieser formalen Lage, in der sich die Sache befindet, möchte ich heute die materielle Frage einer Reform des Theaterwesens nicht erörtern.

Abg. Wieland (Länd. Bp.):

Wir begrüßen es, daß endlich das große Werk der Verfassungsgebung zuhause kommen soll. Wenn der Wunsch nach Parität bei den Verfassungen laut geworden ist, so ist daran die Unzulässigkeit der Sozialistenmajoritäten Schuld, die in vielen Klassen die Zweidrittelmehrheit haben, und die diese Macht auch auszunutzen haben. (Sehr richtig!) Wenn die Bestimmungen der Sozialdemokraten auf Terrorisierung der Minorität ein Ende nehmen würden, so würde auch an der bisherigen Stimmensammensetzung nichts auszuweichen sein. Die großen Erfolge der Berufsvereinskämpfe erkennen wir freudig an. Auch wir wünschen, daß die jetzt geltenden Bestimmungen über den Referendum eine Entlastung erfahren. Der Mittelstand bedarf der kräftigen Fürsorge der Regierung. Darum begrüßen wir es, daß das „Handwerkstatut“ durch einen Reichsgesetz gefördert werden soll. Wir haben auch weitere Wünsche für das Wohl des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes, so vor allem umfassende Einbeziehung in die Verleihungen, Befreiung der Konkurrenz durch die Befreiung der Privatbeamten usw. Unendlich ist, daß endlich das Gesetz über den unzulässigen Wettbewerb gekommen ist. Die volle Sonntagsgewerbe im Handwerk und Industrie muß, abgesehen von Notarbeiten, durchgeleitet werden. Im Handel geht das aber nicht in gleicher Weise. Aus Württemberg ist eine Petition mit 12 000 Unterschriften aus allen Teilen des Landes an den Reichstag gerichtet worden, worin gebeten wird, es möge bezüglich der Sonntagsgewerbe im Handel bei den geltenden Bestimmungen bleiben. Die Landbevölkerung macht vielfach ihre Einkäufe am Sonntag. Durch eine völlige Sonntagsgewerbe im Handel würde der schaffende Mittelstand schwer geschädigt und das Kaufverwehen beschleunigt werden. Wir dürfen die Bewegungsfreiheit des Mittelstandes, der ein wichtiger Bestandteil des deutschen Volkes ist, nicht noch weiter hemmen. Gerade jetzt wird wieder viel Opferwilligkeit vom Mittelstand verlangt. Darum soll man auch auf seine Wünsche Rücksicht nehmen. (Beifall.)

Abg. Graf von Kanis (Konf.):

Ich muß zum zweiten Mal bei dieser Debatte sprechen, um die geringen sozialpolitischen Ausführungen des Herrn Kaumann zu widerlegen. Er hat sich als ein erbitterter Gegner unserer ganzen Sozialpolitik gezeigt. Aber die Verleinerung des ganzen Lebens ist doch nicht eine Folge unserer Politik. (Widerspruch links.) Schluß an der Verleinerung sind die geringsten Fabrikationskosten, die hohen Löhne, die geringsten Wohnungsmieten. (Widerspruch links.)

Wir sehen ja, daß auch die Wohnungsgeldausfälle, die wir den Beamten gewähren wollen, bereits wieder von den Sozialpolitikern mit Beschlag belegt werden, die einfach die Mieten gestrichelt haben. Die Wohnprodukte sind ganz billig, aber die Administration kostet zu viel. Daher rührt die allgemeine Teuerung. Mit den Mieten hat das alles nichts zu tun. Wenn wir jetzt unser Sozialwesen ausheben würden, so würden wir geradezu den Ruin des Landes herbeiführen. (Beifall rechts, Widerspruch links.) Auch alle anderen Länder bereiten sich vor, soweit das noch nicht geschehen ist, zum Schutzoll überzugehen. Die Zentrumspetition auf Gewährung von Einfuhrbescheinigungen für die reinen Holzwerke um, fordert im Prinzip nahezu die Zollfreiheit für Rohstoffe. Damit können wir nicht einverstanden sein, wir würden damit die ganze Holzindustrie vernichten. Auch bei der Behandlung der Frage der Einfuhrbescheinigungen für Getreide und Herrn Kaumann eine ganze Reihe von Irrtümern unterlaufen. Es kann keine Rede davon sein, daß durch das System der Einfuhrbescheinigungen die Reichsstaatskasse geschädigt worden ist. Die Einfuhrbescheinigungen liegen im Interesse unserer deutschen Oligarchie, und sogar der frühesten Königsberger sozialdemokratische Abg. Kauff hat sich für sie ausgesprochen. Der Abg. Kaumann hat schließlich gestern auf das Anwachsen der industriellen Bevölkerung und auf den Rückgang der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen hingewiesen. Das ist eben eine Folge der unseligen Handelspolitik Caprinas. (Widerspruch links, Sehr richtig rechts.) Möchte sich auch Herr Kaumann endlich davon überzeugen, daß die Kera des Freihandels vorbei ist. Will Herr Kaumann aber am Freihandel fest, dann muß er sich zum Kompagnon einer Firma, die tatsächlich konkurrenz ist und nur nach außen hin ihre Leistungsfähigkeit zur Schau trägt. (Lebhafter Beifall rechts, lautes Rufen links.)

Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.):

Es freut mich, daß der Staatssekretär erklärt hat, daß die veränderten Regierungen der Frage der Schaffung eines Reichstheatergesetzes näher getreten sind. Nach dieser Erklärung dürfen wir hoffen, daß die Angelegenheit bald eine Regelung finden wird. Durch die Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins ist eine Situation eingetreten, die ich im Interesse der Sache selbst sehr bedauere. (Sehr richtig!) Man hat den Arbeitnehmern den Rebehandlung hingeworfen und ihnen den Broterwerb höher gehängt insofern, als man ihnen verboten hat, an Benefizvorstellungen zugunsten der Kasse der Gewerkschaft teilzunehmen. (Hört, hört!) In rechtlicher Beziehung haben die Angehörigen des deutschen Theaters schlechter als jedes anderen Berufes. Gewiß, es gibt ein Bühnenrichtergesetz, für das ein freies Wahlrecht besteht. Aber wenn der Direktor die Mitglieder des Gerichts für belanglos erklärt, verliert es seine Zuständigkeit. (Hört, hört!) Deshalb möchte ich, daß das neue Theatergesetz auch die Frage der Gerichtsbarkeit regelt. Außerdem möchte ich, daß die Paragrafen des Bürgerlichen Gesetzbuches, die die Verträge gegen die guten Sitten behandeln, den Bühnengehörigen in vollem Maße zugute kommen, was heute leider nicht der Fall ist. (Sehr richtig!) Bei den Vorarbeiten zu meiner Broschüre „Theaterleben“ sind mir 6000 Fragebogen durch die Finger gegangen, und bei der Bearbeitung dieses gewaltigen Materials bekam ich den Eindruck, daß sich hier in Wahrheit eine Tragödie abspielte, die Schreden und Mitleid zugleich auslöst. (Sehr gut!) Auf der Generalversammlung des Bühnenvereins ist gesagt worden, daß die Verhältnisse ja nicht so

schlimm sein. Ich glaube, daß der Intendant eines Hoftheaters, der auf den Höhen der Menschheit wandelt, die Dinge mit ganz anderen Augen sieht, als ein Schauspieler, der draußen in der Provinz mit einem Direktor zu tun hat, dessen künstlerische und moralische Qualitäten sehr zweifelhaft sein können. (Sehr richtig!) 50 Prozent der Bühnengehälter verdienen weniger als 1000 Mark. Von diesem Geld müssen die Bühnengeduldeten sämtliche Verpflichtungen an die Akteure nachkommen, müssen sich die Kostüme und die anderen Requisiten beschaffen, die sie zum Spiel gebrauchen. (Hört, hört!) Nur so ist es zu erklären, daß mir eine Dame schreiben konnte, sie habe zur Befreiung ihrer Lebensbedürfnisse nach Abzug aller Verpflichtungen ganze 11.25 Mark monatlich übrig gehabt. (Wohlfahrt hört, hört!) Besten wurde mir mitgeteilt, daß einer Dame, die ich weigerte, an einem Sonntag vormittag zu spielen, da sie nachmittags zu spielen hatte, mit 25 Mark Strafe, bei einer Monatsgage von 80 Mark, belegt wurde. (Wohlfahrt hört, hört!) Wenn man ein Theatergeheiß macht, dann müsse der oberste Grundgesetz sein, darauf zu dringen, daß die Ständigkeitsmöglichkeit auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichmäßig zu verteilen ist. (Wohlfahrt Beifall.) Auf der Versammlung des Deutschen Bühnendirektors sind mehrere Resolutionen angenommen worden, darunter die, daß jeder Direktor verpflichtet ist, den Ständigkeitsparagrafen in seinem Vertrag anzunehmen. Mit anderen Worten heißt das, daß er diesen Paragraphen auch rückwärts anwenden soll. Wegen der geringsten Kleinigkeit werden die Schauspieler heute auf die Straße geworfen. Die Theaterdirektoren können bei Landestheater, wenn das Theater nur für drei Tage geschlossen wird, das Ständigkeitsrecht ausüben. Das dies geschieht, beweist der Fall aus dem Jahre 1888, wo beim Tode des Kaisers Friedrich ein Theatervertrag gelündigt wurde, der für 1889 und 1890 abgeschlossen war. (Hört, hört!)

Weiter muß im Theaterbetrieb die Arbeitszeit geregelt werden. Es darf nicht gefordert sein, daß von früh 10 bis abends 7 Uhr geprobt wird, und daß dann die Vorstellung stattfindet und schließlich auch des Nachts noch geprobt wird. (Hört, hört!) Die Schauspieler, ein idealer Beruf, dürfen nicht schlechter gestellt sein, als die gewöhnlichen Arbeiter. Weiter fordern wir Bestimmungen über die Ruhezeit an Sonn- und Feiertagen. Es ist bekannt, daß an Sonntagen, wo andere Menschen ihre Erholung und Ruhe finden, die Bühnengeduldeten am meisten zu tun haben. In Straßentheatern soll nicht schon nach 14 Tagen jemand auf die Straße gestellt werden können, sondern die Verpflichtung zur Gagezahlung soll verlängert werden. Schließlich wünsche ich, daß die Regierung, wenn sie der Schaffung eines Reichsgesetzes näher tritt, analog dem Fabrikinspektors einen Theaterinspektor schafft. Dr. Müller-Weinungen hat schon von der Kostümfrage gesprochen. Kun. Adolf L. Aronow, Ludwig Bernack und Hofrat Burdard haben die Kostümfrage am Theater die Frage der Prostitution genannt. Das ist ein hartes Wort, aber es trifft leider zu. Tugend von Künstlerinnen an Provinztheatern haben erklärt, daß das Leben an diesen Theatern die reine Prostitution sei. (Wohlfahrt hört, hört!) Man verlangt von einer Schauspielerin einen Garderobenbestand von 38 bis 19 Kostümen und zahlt dafür Gagen von 1000 bis 1200

Mark. (Hört, hört!) Nicht einverstanden bin ich mit dem, was Dr. Müller Weinungen über die Zensur gesagt hat. Ich verstehe nicht, daß auf dem Gebiet der Zensur das Unzulängliche oft Ereignis wird. Sie wird wirklich manchmal gehandhabt, daß man damit nicht einverstanden sein kann. Aber die Zeit ist vorbei, wo das Glanzstück der Zensur passieren konnte, wo man in Ludwig Kubas Palastman die Inzessprellerei des Königs — (Sturm, Heiterkeit) bei der Stelle daß sich nicht erheben, Du bleibst der König auch in Unterhosen, wurden die Unterhosen gestrichen. (Sturm, Heiterkeit.) Als die Schauspieler dagegen protestierte und sagte, sie müsse doch etwas sagen, meinte der Zensur: Schließen Sie die Sache einfach runter. (Minutenlanges Heiterkeit.) Als die Schauspieler schließlich doch einmal das unübliche Wort ansprach, wurde sie vor das Gericht gestellt, und kam nur deshalb mit einer gelinden Strafe davon, weil sie sagte, das Wort wäre ihr so herausgerollt. (Heiterkeit.) Ueber dieser Heiterkeit, die uns die Zensur bereitet, dürfen wir nicht vergehen, daß es Etüde gibt, die wirklich nicht im Interesse des Volkes geschrieben sind. Ich spreche da nicht als Zensurmann, sondern vom Standpunkt eines Menschen, der die Welt mit offenen Augen sieht. (Minutenlanges Heiterkeit links und rechts.) Ich meine, ich spreche nicht vom Standpunkt eines Kontrahenten, sondern vom Standpunkt eines Mannes, der die Welt mit klugen Blicken überblickt. (Erneutes allgemeines Heiterkeit links und rechts.) Sie haben ja gar keine Ahnung, wie leicht einem das wird, gerade wegen der Weltberzigkeit der Weltanschauung, die wir vertreten. (Sehr gut! im Zentrum.) Die Frage der Regelung der Zensur ist sehr schwierig, und deswegen sollten wir das Theatergesetz damit nicht belasten. Wir werden dem ersten Teil der Resolution Müller-Weinungen daher zustimmen, dagegen lehnen wir die Verbindung mit der Zensur ab. Ich wäre gewiß auch froh, wenn die bayerische Einrichtung der künstlerischen Bezirke Wahrung finden würde. Aber ich fürchte, daß in diesen Bezirken die künstlerischen Elemente die pädagogischen zu sehr überwiegen werden. Es handelt sich bei den Bühnengeduldeten um eine Klasse von Menschen, die mit uns in den Tugenden der Kultur geboren. Es handelt sich um eine Klasse von 65 000 Menschen. Der Aufwand dieses Berufsstandes sollte nicht größer sein, als der Aufwand irgendeiner erwerbenden Bevölkerungsschicht, da er mit dazu beitragen ist, unser modernes Leben mit Idealen zu erfüllen. (Wohlfahrt Beifall.)

Hg. v. Brockhausen (Karl.)
zieht seine Resolution Erklärungen im Theaterbetrieb anzuwenden, zu Gunsten der Regierung des Hg. Pfaffen gut, die Theaterzensur sehr zurückzuführen.

Hg. Sachs (Eug.)
fordert ein Reichsgesetz und ist für Beibehaltung der bisherigen Bestimmungen über den Refereatsfonds. Er bewirkt die Konfessionspflicht des Flaschenhandels, weil dadurch viele kleine Leute geschädigt würden. Ich wüßte mich, daß der neue Kollege Vogel sich nicht hier für die Walzwerke ins Zeug legt.

Hg. Würde (Karl.)
spricht sich für eine Änderung der Vorschriften über den Refereatsfonds aus und empfiehlt eine entsprechende Resolution seiner Partei.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.
Hg. Dr. Frank (Mannheim, Eug.)
Weider hat sich der Vorhang zu schnell geöffnet. Ich kann daher den Auftrag meiner Partei, für ein Reichstheatergesetz zu sprechen, nicht erfüllen.

Hg. Vogel (Karl.)
Ich habe mich schon am Montag zum Wort gemeldet, kann nun aber doch nicht mehr für die Siegerwerke sprechen.

Hg. Gebert (Fr. Eg.)
Keine Stellung zu den Völlen ist angegriffen worden. Es war aber immer sehr klar.

Hg. Graf Rautz (Konf.)
Wenn Herr Gebert sich so stellt, als ob er im Jahre 1906 bei der Beratung der Handelsverträge die Anforderungen, welche sich ergeben mußten, vorausgesehen hat, so wundere es mich nur, daß er für den niedrigen Zinsfuß von 1.20 Mark gestimmt hat.
Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt.

Es wird über die Resolutionen abgestimmt. Angenommen werden die Resolutionen auf Ausbau des deutschen Handelsvertrages, auf Einführung der Verhältniswahl bei der Krankenversicherung und durch Sammelprüfung mit 142 gegen 116 Stimmen die Resolution auf Erlass von weiteren Schutzvorschriften für die Anlagen der Großindustrie; ferner wird angenommen die Resolution auf Erlass einer Verordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Metallschleifereien, auf Vorlegung einer Denkschrift über die Lage der reinen Walzwerke usw., auf Wenderung des Unfallversicherungsgesetzes (Refereatsfonds), auf Erleichterungen in den Bestimmungen über den Refereatsfonds, auf Erlass von Schutzvorschriften in den Glashütten, auf Einschränkung der Nacht- und Sonntagarbeit in der Glasindustrie, auf Vorlegung eines Reichsgesetzes und Anstellung von Grubenkontrolleuren, auf reichsgesetzliche Regelung des Bergrechts für das Reich, auf Gewährung von Einfuhrzöllen zum Zollfreien Bezug des Einhandmaterials für reine Walzwerke und auf Vorlegung einer Denkschrift über die Lage des Erzbergbaus. Einstimmig angenommen wird die Resolution auf Vorlegung eines Reichstheatergesetzes, in dem die Bühnenvorgaben einer zeitgemäßen Reform unterzogen werden. Die Regelung der öffentlichen Rechtsverhältnisse des Theaters wird abgelehnt.

Das Haus vertagt sich. Donnerstag 2 Uhr: Reichstagsweiterberatung.
Schluß 5 1/2 Uhr.

Vereinsnachrichten.

Der Verein deutscher Kaufmannschaften Mannheim hielt am 10. Januar im Lokal „Eichbaum“ seine 26. ordentliche Generalversammlung ab. Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder erließen sich die Anwesenden von ihren Söhnen. Ferner erobte der 1. Vorstand, Kamerad Aug. Henrich, in ehrenvollen Worten der bei Verlust gefallenen Kameraden und brachte alsdann ein Hoch aus auf den allerbereiten Protokoll Großherzog Friedrich II. von Baden. Hieran gab Kamerad Jos. Ries als Redner den Jahres- und Kassabericht bekannt. Das Vereinsvermögen betrug: numm. M. 7904.48. Für Unterstützungen wurden verausgabt M. 1692, für Bierbegelder M. 900, an Bekanntmachungen und Sterbegeldern M. 46909. Der Stand der Mitglieder ist 203. Darauf wurde zur Renouveau geschrieben, wobei Kamerad Franz Grün im Namen der Mitglieder den Vorstandsgliedern für ihre große Mithat dankte. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: Aug. Henrich, 1. Vorstand, Reinhardt, 2. Vorstand, Jos. Ries, Redner, Paul Otte, Schriftführer, Friedrich Dunkel und Jos. Köster Neuzugew. und Boh. Zaeger, Eugen Jungmann, Ries, Adler, Gnom und Werner Beißner. Sachverständiger Thomas Gottlieb, Fahnenbegleiter Haas und Goganzler.

Schwimm-Gesellschaft „Gellias“, Mannheim. In der diesjährigen gutbesuchten Generalversammlung gab zunächst der 1. Vorsitzende, Herr Neuß, einen Bericht über das erfolgreiche Halbjahr. Nach ihm warf der Ehrenvorsitzende, Herr Zimmermann, einen ausführlichen Blick auf das vergangene Geschäftsjahr und schloß seinen Bericht mit einem „Hur Hur“ auf das bessere Gedeihen der Gesellschaft. Der Kassabericht, erstattet von Herrn Sandmayer, wurde beifällig aufgenommen, ebenso der Bericht des 1. Schwimmarztes, Fritz Keller. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Herr Neuß, 2. Vorsitzender Herr Karl Knitzsch, 1. Schriftführer Herr Fritz Kuh, 2. Schriftführer Herr Wido. Duda, 1. Kassier Herr Peter Kuh, 1. Schwimmwart Herr W. Weiswiler, 2. Schwimmwart Herr Fritz Denker, Weißwende Herren Heitner und Altespach.

Verein für Naturkunde. Am letzten Vortragabend besprach Herr Dr. Paul Göb von der hiesigen Reformanstalt in einem außerordentlich klaren und interessanten Vortrag die „Rebel-Nebel“ unseres Himmelsgewölbes. Nach kurzen eingehenden Bemerkungen über die Geschichte der Entdeckung der Nebel wurde das Objekt des Vortrages am Projektionsbilde einiger der größeren Nebel des nördlichen Sternhimmels erläutert. Die Nebelbedeckung im Gegenstand zu den Sternen weit ausgedehnte Flächen unter Firmamenten. Ihre phantastischen Gestalten als wissenschaftliche Bildungsfiguren zu denken, ist bei den meisten Nebeln auszuwickeln; in Bezug auf ihre hussidie Beschaffenheit dagegen fällt uns die Spektralanalyse darüber auf, daß die Nebel-Nebel (mit Ausnahme der Spiralnebel) leuchtende Gaswolken sind, die sich aus Wasserstoff, Helium und einer Anzahl auf der Erde noch unbekannter Gase zusammensetzen. Die zur Projektion benutzten Diapositive sind aus Originalphotographien des astronomischen Instituts auf dem Königstuhl bei Heidelberg angefertigt und wurden dem Direktor dieses Instituts, Herrn Geh. Hofrat Wolf, dem Vortragenden in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt. Die nachvoll gelangenen Aufnahmen demonstrierten mit überzeugender Deutlichkeit, daß die großen Nebel in ihrer Umgebung eine klarere Region, sogen. Hüllenbildung erkennen lassen, während andererseits die diffus, äußerst lichtschwachen Nebelmassen in der Nachbarschaft mit dem Sternennetz innig verschmolzen sind. Nach den bisherigen Untersuchungen über die Nebel-Nebel scheint festzuhalten, daß Nebel-Nebel und Sterne Glieder eines kosmischen Systems, des Milchstraßensystems sind, und daß Nebel-Nebel und Sterne nur verschiedene Entwicklungsperioden der kosmischen Materie sind. Ueber das große Rätsel der Milchstraße selbst haben insbesondere die Studien über die Spiralnebel einigen Aufschluß gebracht. Nach der Sonnenhypothese ist in unser kosmisches Sternensystem ein stetiger, riesengroßer Spiralnebel, d. h. ein in seiner Entwicklung weit fortgeschrittener, spiralförmig angeordneter Sternhaufen; auf einem der dieser Spirale befindet sich der Standort, von dem aus der Mensch den Weltall beobachtet. Die großen Nebel der Milchstraße wären nach der Hypothese nichts anderes als Reste der ursprünglich den ganzen Raum erfüllenden Nebelmaterie. Die übrigen Spiralnebel wären als ferne Weltensysteme zu betrachten, die dem unsrigen gleichartig sind und weither aus dem Weltensystem ihr Licht zu uns senden. Von einer weiteren Erforschung der Nebel-Nebel darf man mit Recht einen immer tieferen Einblick in die Entstehungsgeschichte unserer Sternkörper erwarten.

Der Mannheimer Sängerkreis hielt am Sonntag den 21. Januar seinen humoristischen Familienabend im Saale der „Kaiserbühne“ ab. Herr Hentschel wirkte als Chorherr das Gespöter in sehr geistvoller Weise zu führen, daß die zahlreichen Erscheinungen sich sehr bald in der gehobenen Stimmung befanden. Fürs lebhafteste begrüßt wurde das Mitglied Karl. Walter, das mit seiner frischen und wohlklingenden Stimme zwei Variationen zu Gehör brachte. Jos. Hohmann als „Reisender“, das gebildete „Dienstmädchen“ ausfehlte wählte Kohlen durch ihre amantliche und ungefühlte Vortragweise. Die Mitglieder hochgeschwunden und wieder leisteten als natürliche Complimente wie gewohnt Vorträge. Vier lustige Szenen, ausgeführt von Frau Vog, Fel. Joh. Fel. A. Pröschle, Fel. Fröhlicher und Mitglied Schumacher, verjagten die Zuhörer in die heiterste Stimmung. Von den Damen Hel. Mann, Fel. Reiser, Fel. A. Pröschle, Frau Vog, Fel. Joh. Pröschle und Fel. Joh. wurde alsdann der Einakter „Unser Vahn“ vorgeführt und mit großem Erfolg aufgeführt. Musikstücke der Kapelle Reitermann und weitere Gesangslieder füllten die Pausen.

Feuerwehr-Sinnador Mannheim (gegründet 1883). Am Donnerstag den 28. Januar l. J. hielt der Feuerwehrtätigkeit im Lokal „Schpringen“, O. 5. 1. seine diesjährige gütliche Generalversammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der 1. Vorsitzende, Kamerad H. Keller, bekannt, daß im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erledigten Schriftsätze sowie den Bestand der Sinnsachen bekannt. Kassier Karl Wolf II. erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse, die seit der letzten Generalversammlung im Verlauf des Jahres 1908 dem Sängerkreis wieder zwei treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden und zwar Kamerad König Weidenbach und Hauptmann G. Kühn. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erobten sich die Kameraden vor den Söhnen. Während der Versammlung einen allgemeinen Heiterkeit über das abgelaufene Vereinsjahr, besonders über das hundertjährige Jubiläum der Stiftung mit Dankerzählung. Schriftführer Kamerad Wolf, Krieger verlas die Protokolle und gab an Hand einer Statistik die erled

3 billige BLUSEN Tage!

Solange Vorrat!

Donnerstag, Freitag, Samstag

Solange Vorrat!

Extra-Auslage!

ca. 50 Stück

Kostümröcke

teilweise Saison 1908
weit unter Preis!

jedes Stück . . . **4⁵⁰**
jetzt **4** Mk.

Preise rein netto!

Unser heutiges Angebot in Blusen und Röcken wird seiner nicht zu übertreffenden Billigkeit wegen Aufsehen erregen!

Preise staunend billig!

Auswahl unter mehr als **300** Stück in Serien eingeteilt

Extra-Auslage!

ca. 50 Stück

Kostümröcke

Taffetgürtel und Reckoirschleife
Frühjahrs-Neubild 1909
in schwerster Cheviot-Qualität
vorzüglicher Sitz und Schnitt
= alle modernen Farben =

durchweg Stück **8⁵⁰**
Saisonpreis 13.50. **8** Mk.

<p>Serie I</p> <p>Blusen 1⁷⁵</p> <p>aus prima Velour, mit reicher Faltenverarbeitung, Perlmutterknöpfe</p> <p>Saison-Preis 3.50 u. 4.— Mk.</p> <p>jetzt 1 Mk.</p>	<p>Serie II</p> <p>Blusen 2⁷⁵</p> <p>aus prima Wollstoffen mit Futter, Fältchen-Verarbeitung, herrlich schöne Tennisbluse</p> <p>Früherer Saison-Preis 3.60 bis 5.50 Mk.</p> <p>jetzt 2 Mk.</p>	<p>Serie III</p> <p>Blusen 4⁵⁰</p> <p>aus Ia. Wollstoffen, Façon- und Homblusen, darunter Wiener Sachen, auch Ia. weiße Wollblusen</p> <p>Früherer Saison-Preis bis 12.—</p> <p>jetzt 4 Mk.</p>	<p>Serie IV</p> <p>Blusen 6⁵⁰</p> <p>allererste Blusen Wiener Genre Restbestand in Samtblusen Restbestand in Seidenblusen</p> <p>Früherer Saisonpreis b. 25 Mk.</p> <p>jetzt 6 Mk.</p>
---	---	---	--

Nie Wiederkehrend

Preiswert!

Während dieser Tage keine Auswahlsendungen. Änderungen müssen extra berechnet werden. Preise rein netto!

60 Stück **Seidene und Spitzen-Blusen** **12⁵⁰** Mk.

In elfenbein, schwarz, cool gestreift, darunter feinste Modellblusen teilweise etwas trüb. Früherer Preis bis 45.— Mk. Jetzt durchweg Stück

Wir betonen ausdrücklich dass es sich bei diesem Angebot um aussergewöhnliche Vorteile handelt und empfehlen wir möglichst sofortigen Einkauf, da diese Posten bald vergriffen sein dürften.

Um die aussergewöhnliche Preiswürdigkeit darzutun, sind neben den herabgesetzten auch die regulären Preise vermerkt.

B. Kaufmann & Co.

Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender: Richter Dr. Erdel; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: Ch. Mayer jr. und Ludwig Tescher; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: Wilhelm Derton und Brd. Heller.

W. B. in Reuecht a. d. S. hat vom 1. Januar bis zum 1. Juli d. J. als Inhaber und geschäftlicher Leiter der Zeitschriftenabteilung für die Firma Handelsdruckerei K. hier gegen 200 Mark Monatsgehalt und 5 Proz. Provision gearbeitet. Am 1. Juli wurde dieses Vertragsverhältnis gelöst; Kläger zog nach Berlin und übernahm dort die Vertretung der belagigten Blätter. Es wurde ihm eine monatliche „Unterstützung“ — Kläger bezeichnet sie als Gehalt und der belagigte Vertreter hat erklärt, dagegen nichts einzuwenden zu wollen — von 100 Mk. zugesagt. Die 200 Mk. für Juli und August d. J. bilden den Gegenstand der vorliegenden Klage neben einigen Provisionsansprüchen des Klägers, welche durch Vergleich nach Verkündung des gegenwärtigen Teilurteils ihre Erledigung gefunden haben. Der belagigte Vertreter wendete gegen die Gehaltsforderung des Klägers abends ein: dem Kläger sei zur Anlage gemacht worden, jeden Samstag, wenigstens jede Woche, über seine Tätigkeit in Berlin zu berichten. Ein solcher Bericht sei niemals eingekommen, trotzdem die Beklagte in zahlreichen Briefen den Kläger moniert habe. Kläger habe auch im August Berlin verlassen und sich nach Mannheim begeben, ohne der Beklagten etwas davon mitzuteilen und ohne es der Klage wertvoll zu halten, bei der Beklagten auf dem Bureau vorzusprechen. Endlich sei dem Kläger einmal mitgeteilt worden, daß Herr A. (Anheber) nach Berlin komme und daß er (Kläger) denselben dort besuchen solle; Kläger sei jedoch nicht gekommen. Kläger habe auch nur ein einziges Geschäft im Betrage von 50 Mark in Berlin für die Beklagte gemacht. Infolge dieses Verhaltens des Klägers habe die Beklagte sich nicht veranlaßt, die vereinbarte Unterstützung an Kläger zu bezahlen. Kläger gab die vom belagigten Vertreter angeführten Tatsachen als richtig an. Als Grund für die Unterlassung seiner Berichte gab er an, daß er kein Geld für das Wort gehabt habe. Das Geld für die Reise nach Mannheim habe er von Mannheim aus geliehen bekommen. Das Urteil lautet auf Abweisung der 200 Mark, da das Gericht durchaus die Auffassung der Beklagten teilt, daß Kläger durch sein Verhalten den Anspruch auf die vereinbarte Unterstützung verlor.

Stimmen aus dem Publikum.

Ein unliebsames Vorwissen gelegentlich des Carneval. Concerts der Großen Carnevalgesellschaft Redarvorstadt zwang mich, daß Urteil der öffentlichen Meinung zu hören. Gehe ich da am letzten Sonntag abend mit Frau und zwei erwachsenen Töchtern in den Holstengarten, um mir das betreffende Concert anzuhören. Die Karten (4 Stück à 50 Pfg.) hatte ich mir schon vorher gelöst. Am Automaten kaufte ich mir meine vier Anker-Karten, und nachdem ich noch die Garderobenan gelegenheit erledigt und mir 3 Wiederbücher à 50 Pfg. gekauft hatte, glaubte ich nunmehr ungehindert den Eingang des Saales passieren zu dürfen. Aber weit gefehlt! Am Eingange des Saales standen die holländischen Sozialisten, die frengst darauf saßen, daß jeder Besucher auch ein Wiederbuch à 50 Pfg. löste! Ich bedeutete dem Hüter der Ordnung, daß lediglich die Karten als Ausweis zum Eintritt erforderlich seien, daß ich mich deshalb weigere, mehrere Wiederbücher zu kaufen etc. etc. Aber alles Sprechen war nutzlos, die Redarvorstadt-Wache, so hieß es, liehe niemanden in den Saal, der kein Wiederbuch habe! Darob entzündten, wie ich selbst mit anjah, wiederholt die ungeschicklichen Auseinandersetzungen.

Dah unter diesen Umständen keine rechte Stimmung aufkommen konnte, ist leicht erklärlich. Damit aber das Rah des Unwiderstands voll wird, beschränkte man sich nicht nur darauf, jedem einzelnen ein Wiederbuch à 50 Pfg. auszugeben. Als besonderes Zeichen ihrer Kontrotätigkeit riefen beim Passieren der Eingangstür die Sozialwächter auch noch ein Stück des Wiederbuches ab! Ich meinte — und das sollten sich die Redarvorstadt-Mannen doch für die Zukunft gelöst sein lassen — man sollte den Eintrittspreis in heilen, daß jede Nachverbesserung für Wiederbücher wegfällt und daß unzüchtige Weiberreien vermieden werden. Dann ist nicht nur der finanzielle Erfolg ein besseer; auch der künstlerische Erfolg gewinnt denn an Aussehen. Noch eines: Kinder unter 14 Jahren sollten bei derartigen Veranstaltungen keinen Zutritt haben. Leider aber waren am letzten Sonntag nur zu viele Kinder in noch jartem Alter anwesend.

Geschäftliches.

* Die Wunderpille. Von dem kürzlich verstorbenen General v. Wartenleben erzählt ein gelegentlicher Mitarbeiter folgendes Geschichtchen: „Es war im Winter; wir hatten drei Tage auf Schloß W. im Quartier gelegen und waren von der lebenswichtigen Baronin v. W. vorzüglich gepflegt worden. Am Morgen der Abreise lag Graf v. Wartenleben am reichen Frühstückstisch. Nur der Gedanke, die politische Stätte so schnell verlassen zu müssen und sein altes Weib — eine chronische Nierenschwäche der Verdauungsorgane — beeinträchtigen seine gute Laune. Schnell entschlossen zog er ein Schächtelchen aus der Tasche und entnahm ihm drei jener schwärzlichen Gebilde, die sich unter dem Namen „Schweizer Pillen“ (es handelt sich hier um die Richard Brandt's Schweizerpillen), weitgehender Bekanntheit erfreuen. Bald darauf trat der General jenen Gang an, bei dem man für gewöhnlich jede, auch die angenehmste Begleitung dankend abzusehen pflegt. Mit vielstündigem Köcheln kehrte er zurück, um sich von seiner liebendwürdigen Weibin zu

verabschieden. Frau v. W. war in großer Aufregung. „Denken Sie sich“, rief sie, „ich wollte Ihnen gern noch eine Flasche von dem Deneffs, der Ihnen neulich so gut schmeckte, einpacken, und nun habe ich meinen Schlüsselbund verlegt; er ist nicht auffindbar.“ Graf Alex lächelte. Frau v. W. wurde immer erregter. „Es ist mir noch nie vorgekommen, ich begreife es einfach nicht.“ Graf Alex lächelte härter. „Gnädige Frau“, sagte er schließlich und überreichte der erstaunten Baronin zwischen Dornen und Reigefinger ein schwarzes Etwas. „Gnädige Frau, nehmen Sie diese Pille, und noch heute Vormittag werden Sie in den Besitz des Schlüsselbundes gelangen.“ . . . Am nächsten Morgen erhielt der General ins Lager einen Kurh nachgeschickt, in dessen Mitte eine Flasche Deneffs prangte.

Diesel-Motoren

von 20-2000 PS etc.

Wirtschaftlich vorteilhafteste Verbrennungsmotoren für schwer-motorsche billige Könige Drosseloffe.

Gebrüder Sulzer

LUDWIGSHAFEN a. Rh.

Weitere Erzeugnisse: Dampfmaschinen — Dampfboote Hoch- und Niederdruck-Zentrifugalpumpen — Ventilatoren Zerstäubungen

